Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gruuan. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 **Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum 15 **Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 **Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 24. **Freitag, 30. Januar 1891.** (Adelgunde.) **XVIII. Jahrgang.**

Der Zukunftsstaat.

(Schluß.)

Dies in kurzen Zügen die Geschichte des amerikanischen Socialismus, dessen wenig veränderte Auflage der heutige europäische Socialismus ist, der mit seinem Zukunftsstaate die Welt beglücken will. Ihm fehlen indessen noch jegliche Formen und Einrichtungen; wir müssen selbst sagen „er ist nicht so ehrlich, als der abgedankte americanische". Dieser hat wenigstens versucht und ehrlich gestrebt, einen socialistischen Zukunftsstaat zu bilden, jener aber lehnt selbst den Versuch seiner unhaltbaren Theorien dagegen ab. So oft die Frage um Auskunft über die neue Weltordnung aufgetaucht, hat man sie nur mit leeren Phrasen oder gar mit Grobheiten zurückgewiesen. In Wien lebt ein Gelehrter, welcher als Nationalöconom einen ziemlichen Ruf genießt, aber auch als ein Schwärmer bekannt ist. Dieser Gelehrte, es ist Dr. Hertzka, veröffentlichte jüngst den Plan, ein ‚Freiland' zu begründen. Er will in einem fruchtbaren und gesunden Theile Ostafrikas eine Niederlassung gründen, in welcher ganz nach den wirthschaftlichen Grundsätzen der „wissenschaftlichen Socialdemocratie" gehaust und gelebt werden soll. Er rühmt sich der reichlichen Unterstützung größerer Bankhäuser und hofft, sein ‚Freiland' sogar binnen kurzer Zeit eröffnen zu können. Nun sollte man doch glauben, die Socialdemocraten würden diesen Plan mit Freuden begrüßen, gibt er ihnen doch die schönste Gelegenheit, ihren Gegnern zu beweisen, wie „ungerechtfertigt" deren Einwand ist, der socialdemocratische „Zukunftsstaat" sei unausführbar! Doch im Gegentheil, kaum haben die Führer unserer „Socialen" vom ‚Freiland' gehört, so fallen sie auch schon darüber her. Das Centralorgan ‚Vorwärts' (‚Berliner Volksblatt') bringt einen langen Leitartikel, in welchem auf eine ergötzliche Dichtung des französischen Romanschriftstellers Daudet: „Port Tarascon" Bezug genommen und im Anschlusse an diesen Phantasieroman energisch vor dem ‚Freiland' gewarnt wird. Es seien, so führt das Blatt aus, schon zahlreiche solcher Colonieen an den verschiedensten Orten gegründet worden, doch hätten sie die verschiedensten Schicksale gehabt. Die meisten seien kläglich zu Grunde gegangen aus Mangel an Capitalien, aus Mangel an Erfahrung, aus Mangel an Einigkeit der Mitglieder, auch ‚Freiland' werde dieses Schicksal theilen. Ja, aber warum denn? Geld ist ja, wie Dr. Hertzka sagt, genug vorhanden; es müßten denn Mangel an Erfahrung, wie der socialistische Staat einzurichten sei, und Uneinigkeit der Mitglieder ‚Freilands' Ende herbeiführen. Derselbe Mangel an Erfahrung würde sich doch aber auch bei unsern socialistischen Häuptern finden, wenn sie Morgen ihren „Zukunftsstaat" einrichten sollten, und der Mangel an Einigkeit wäre auch bei den Zukunftsstaatlern nicht ausgeschlossen. Und doch behaupten sie, der Socialismus nach ihren Ideen sei durchführbar, er allein habe die Zukunft, er allein bringe der Menschheit das heißersehnte Glück? Warum soll dann ‚Freiland' nicht ausführbar sein? Die einzig richtige Antwort darauf ist die: weil die socialdemocratischen Zukunftspläne überhaupt unausführbar sind und die Führer fürchten, daß den Arbeitern die Kappe von den Augen gezogen werden könnte, wenn das schöne nach Marx und Engels aufgebaute ‚Freiland' jämmerlich verkracht.

Wir hätten gegen einen solchen Versuch, wie ihn Dr. Hertzka anstrebt, nichts einzuwenden. Es würde, wie die Socialisten ja auch selbst befürchten, eine neue Waffe in unserer Hand sein, die Unhaltbarkeit, die Unausführbarkeit der socialistischen Wirren darzuthun.

Der Widerstand der socialdemocratischen Agitatoren gegen einen solchen Versuch, der doch im Interesse ihres angeblichen Ideals liegt, zeigt deutlich, daß ihr ganzer vorgespiegelter Zukunftsstaat nur Heuchelei, Phrasenthum ist, um Leichtgläubige in ihre Netze zu locken. Wir aber möchten allen denen, die den Gefahren des Socialismus ausgesetzt sind, zurufen, lernt sie kennen und dann werdet ihr euch von ihnen abwenden. Studiert ihre Geschichte und ihr werdet sehen, wie unhaltbar ihr System ist. Die Maske von dem Gesicht Socialismus, die Phrasen weg und was bleibt alsdann als ein auf Umsturz lauerndes Auge, eine Fratze, die sich freut, den Nebenmenschen mit sich in dem Elend zu sehen, aus dem sich zu erheben, man in sich nicht die moralische Kraft hat.

* Die Beschlüsse der Wildschaden-Commission.

Die Wildschaden-Commission hat ihre Arbeit in zweiter Lesung beendet. Die Hauptbestimmung, die dem Gesetzentwurf in seiner jetzigen Fassung zu Grunde liegt, geht dahin, daß für den von Schwarz-, Roth-, Elch- und Damwild angerichteten Wildschaden auf Grundstücken die Jagdpächter den Geschädigten solidarisch haftbar sind und daß die Grundbesitzer im Falle der Zahlungsunfähigkeit der Jagdpächter einzutreten haben. Bei Widerspruch auch nur eines einzigen Grundstücksbesitzers bedarf die Verpachtung einer Jagd ohne Wildschadenersatzverpflichtung der Pächter der Genehmigung durch den Kreisausschuß oder Stadtausschuß. Wenn die Umstände ergeben, daß Bodenerzeugnisse gezogen oder verspätet geerntet wurden in der Absicht, Wildschaden zu erzielen, so fällt die Ersatzpflicht überhaupt fort. Schwarzwild wird für vogelfrei erklärt, indem § 11 bestimmt: „Außer den Jagdberechtigten darf jeder Grundbesitzer oder Nutzungsberechtigte innerhalb seiner Grundstücke Schwarzwild auf jede erlaubte Art fangen, tödten und behalten. Die Aufsichtsbehörde kann die Benutzung von Schießwaffen für eine bestimmte Zeit gestatten. Die Aufsichtsbehörde hat außerdem zur Vertilgung uneingefriedigten Schwarzwildes alles Erforderliche anzuordnen, sei es durch Polizeijagden, sei es durch andere geeignete Maßregeln oder Auflagen an die Jagdberechtigten des Bezirks und der Nachbarforsten." Da keine Art zu fangen, zu tödten und zu behalten verboten ist, war der Zusatz auf jede „erlaubte" Art sehr überflüssig; es sollte richtig heißen „auf jede mögliche Art." Wenn Grundstücke erheblicher Beschädigung durch Roth- und Damwild ausgesetzt sind, so muß den Jagdberechtigten sowie den angrenzenden Jagdberechtigten auf ihren Antrag für eine gewisse Zeit während der Schonzeit der Abschuß gestattet und kann ihnen sogar auferlegt werden. Was die Regelung der sogen. fremden Wildschäden anbelangt, so wird bestimmt, daß für Schaden, welches Wild auf Jagdbezirken verursacht, auf denen es nicht seinen regelmäßigen Aufenthalt hat, diejenigen ersatzpflichtig sind, welche dort jagdberechtigt sind, wo das Wild seinen regelmäßigen Aufenthalt hat; und zwar können dieselben sowohl von den geschädigten Jagdpächtern wie von den Inhabern eigener Jagdgebiete belangt werden. Für den Fall, daß der „regelmäßige Aufenthalt" des Wildes aus mehreren Jagdbezirken besteht, haften die Inhaber der letztern dem Ersatzberechtigten gegenüber solidarisch für das Ganze, untereinander nach der Größe ihrer Forstbezirke (§ 5). Schließlich wird bestimmt, daß Jagdpächter, welche durch dieses Gesetz schwerer belastet werden als durch ihren bestehenden Jagdpachtvertrag, den letztern kündigen können. Dies ist der wesentliche Inhalt des Gesetzentwurfs in der Commissionsfassung.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 29. Jan. Die Arbeiterschutzcommission des Reichstages hat bekanntlich ihre mühevolle Arbeit schon seit einigen Tagen beendet, der Bericht, vom Centrumsabg. Hitze verfaßt, liegt vor. Jetzt verlautet mit einem Male, die Regierungen hätten erklärt, daß sie die Arbeit der Commission für unannehmbar halten. Die von der Regierung eingereichte Vorlage wurde in den Berathungen der Commission freilich in etwa zu Gunsten der Arbeiter verändert, doch sind die Forderungen, welche aufgestellt werden, zum größten Theile noch jetzt recht bescheiden, die sich mit dem, was das Centrum für den Arbeiter fordert, noch lange nicht decken. Infolge der Februar-Erlasse des Kaisers, infolge der internationalen Arbeiterschutz-Conferenz hatten wir der Hoffnung Raum gegeben, die Regierung werde den Ernst der Lage voll erfassend, jetzt die Hand bieten zu energischer Förderung des Arbeiterschutzes, welcher, wie Windthorst treffend sagt, in sich noch weit wichtiger ist als die Altersversicherung. Denn der gesunde Arbeiter verlangt zunächst unsere Sorge, damit er nicht Invalide werde. Das liegt in der Natur der Sache. Die jetzige Aeußerung drückt diese schöne Hoffnung bedeutend herab, ein Zeichen, daß man eine richtige Erkenntniß der Sache noch nicht hat. Wie verlautet, wird man nun versuchen zu retten, was zu retten ist und sich mit der Regierung verständigen. Es besteht die Absicht, im Anschluß an ein ähnliches Verfahren vor der zweiten Lesung des Invaliditätsgesetzes unter den Mehrheitsparteien des Reichstags eine freie Commission zur Vereinbarung von Verbesserungsanträgen zum Arbeiterschutz-Gesetz zu bilden und für die Beschlüsse dieser Commission sich im Voraus der Zustimmung der Regierung zu vergewissern. Als Ergebniß der Erörterungen in der letzten Sitzung des Bundesraths wird bezeichnet, daß die Regierungen die Grenze bestimmt haben, innerhalb deren eine Vereinbarung über bestehende Meinungsverschiedenheiten erfolgen kann, daß fernerhin die Grenzlinie bezeichnet worden ist, bis wohin die Regierung die Ansprüche des Reichstags befriedigen würde. Wir sind überzeugt, man wird bald, wenn nicht dem eigenen Triebe, so doch der Noth gehorchend, dahin kommen, weitere Grenzen zu ziehen für den Arbeiterschutz. Deutschland ist an die Spitze der internationalen Arbeiterschutzbewegung durch das muthige Vorgehen unseres Kaisers getreten. Wir müssen sagen, es behauptet seine Rolle mit der heutigen Vorlage schlecht, andere Staaten sind längst weiter auf diesem Gebiete. Hoffen wir, daß die gezogenen Grenzen nicht zu eng werden.

⊙ Ein hübsches Stückchen, das nicht alle Tage sich ereignet, ist dem nationalliberalen Abgeordneten Hoffmann passirt, der den Wahlkreis Löbau ver-

---

Sonnenried.

Roman von **Marga Brechten.**

21) (Fortsetzung.)

Felicitas erblaßte. Dann sagte sie ruhig: „Fragen Sie."

„Nun wohl. Meine Gedanken machen den kühnen Sprung von der chinesischen Küste nach den Ufern des grünen Rheinstroms, dort, wo am Fuße eines weltberühmten Bergplateaus ein altes Städtchen liegt. Dem Orte gerade gegenüber trifft das Auge auf dem linken Ufer eine noch größere Stadt an der Mündung eines Nebenflusses in den Rhein. Auf dem erwähnten Bergabhange traf ich vor Jahren ein junges Mädchen in einer künstlichen Klause sitzend. Wir waren Beide von einem Gewitterregen überrascht worden. Sagen Sie mir, ist jene Felicitas identisch mit der zweiten Frau meines Vaters?"

Ihr Gesicht deckte sich mit heißer Röthe. Wie schonungslos er fragen konnte! Dennoch bezwang sie sich und sagte in gleichgültigem Tone:

„Wie, Sie erinnern sich noch dieser unbedeutenden Begegnung? Ja, ich bin jene Felicitas, der Sie damals Ihren freundlichen Rath angedeihen ließen, und freue mich, Ihnen nun dafür danken zu können. Das junge, unerfahrene Mädchen befolgte denselben; es oder vielmehr ich fand in der That eine sehr gute, wenn auch schwierige Stellung. Später lernte ich meinen theuren Gemahl, Ihren Vater, kennen und — das Uebrige wissen Sie. Man kann also nicht sagen, daß mir der Rath aus fremdem Munde verderblich gewesen."

Sie schwieg und der junge Seemann fand ebenfalls nicht gleich eine Erwiderung. Mehrmals kräuselte der Unmuth seine Lippe, wenn er sich einzelner bezüglicher Worte erinnerte, welche Felicitas soeben gebraucht und die er als einen Vorwurf ansehen mußte. War sie der Verstellung fähig oder war sie launig, wie die meisten Frauen ja sein sollen? Gestern Abend noch voll freundlicher Herzlichkeit und heute von ablehnender, beleidigender Kälte! Er bedachte nicht, daß zwischen dem Abend des einen Tages und dem Nachmittage des folgenden eine große Spanne Zeit liegt; Frist genug für ein banges Herz, das seine Pflicht erwägt und in dem allzu eifrigen Bemühen, keinen Fuß breit von dem Pfade des Rechtes abzuweichen, gar leicht den Mittelweg nicht einzuhalten weiß.

Ihno von Freidorf wäre am Liebsten zur Thüre hinausgeeilt, ohne nur ein Wort an diejenige zu verschwenden, deren Wesen so räthselhaft, so unverständlich war. Aber er fühlte, daß er, um nicht unhöflich zu erscheinen, noch etwas sagen mußte. So knüpfte er denn an ihre letzten Worte an und bemerkte ohne weitere Ueberlegung:

„Ich dachte oft an meine damalige Unbesonnenheit und fürchtete, mein Rath könnte für Sie verhängnißvoll geworden sein. Gott Dank, daß dem nicht so war! Wer seine Heimath an meines Vaters Herzen gefunden hat, erscheint mir beneidenswerth. Eben deshalb begreife ich auch nicht recht, warum ihm unser erstes Begegnen nicht mitgetheilt wurde, ist es doch in seinen Folgen für ihn selbst von nicht geringer Bedeutung geworden."

Kaum hatte er diese Aeußerung gethan, als er sie auch schon bereute; denn die sich auf Felicitas' Zügen wiederspiegelnde Wirkung war für ihn peinlich. Endlich entgegnete sie mit etwas veränderter Stimme:

„Schon gestern Abend erschien es mir, als ob Sie eine derartige Frage an mich zu stellen wünschten. Der kleine Vorfall aus meinen Mädchenjahren erschien mir indeß zu unbedeutend und gar nicht der Erwähnung werth; — jedenfalls würde es meine Sache gewesen sein, es zu thun. Ich war jedoch ermüdet und verschob es auf eine andere Zeit."

„Wie, Sie gedächten —," sagte Ihno erstaunt, brach jedoch sogleich wieder ab.

„Was wollten Sie sagen?"

„Gestatten Sie mir, den Gegenstand fallen zu lassen, Frau Baronin."

„Nein, ich wünsche jetzt, nachdem Sie einmal begonnen, auch Ihre Meinung zu hören."

„Verzeihen Sie, wenn ich dennoch schweige. Ich ehre die Gründe Ihres Handelns und weiß zur Genüge, daß die Zeiten sich geändert haben, und ich nicht mehr jene Felicitas in der Einsiedelei vor mir sehe, sondern die Gattin meines Vaters."

„Allerdings; aber ich denke, diese hat auch das Recht, wenn nicht einen Befehl, so doch den bestimmten Wunsch auszusprechen, Ihre Ansicht zu erfahren. Ich will noch weiter gehen; stellen Sie sich wieder jenes unerfahrene Mädchen vor, — dieselbe Felicitas bittet Sie, ihr zu sagen, was in diesem Falle das Beste sein wird. Sehen Sie, ich begehre noch einmal den Rath eines Fremden und werde vielleicht seiner Entscheidung folgen, wie damals."

Ihno trat näher, dann sagte er ernst und zögernd: „Nun denn, ich will thun, wie Sie befehlen. Das Rechte wäre gewesen, es gleich mitzutheilen. Ich meine jedoch, was nicht zur rechten Zeit geschah, unterbleibt jetzt am Besten für immer."

Felicitas senkte das Haupt. Sie ergänzte im Stillen, was der Sprechende dachte, aber nicht laut hinzufügen wollte. Welchen vernünftigen Grund hätte sie auch ihrem Gatten für diese Verspätung anführen können? Die an sich geringfügige Begebenheit würde eben dadurch in seinen Augen eine vielsagende Bedeutung gewinnen. Ihno hatte Recht; Schweigen war jedenfalls das Beste, schon deshalb, weil es ihr eine kleine Beschämung vor dem Gatten ersparte. In diesem Augenblicke erinnerte sie sich eines Lieblingsausspruches ihres Vaters: „Willst Du von zweien Dingen wissen, welches das Rechte? Nimmer ist es das Bequeme! Was Dir am meisten Mühe macht, das ist es! — Das würde Dir's sogar, denn Du besiegst dadurch der Trägheit Quelle, Du besiegst Dein eigen Herz!" — Und sie erwog in ihrem Innern, ob sie der leise mahnenden Stimme gehorchen sollte, und fragte sich, warum sie sich durch die Rede ihres Stiefsohnes verletzt und gedemüthigt fühlte.

Der junge Mann deutete ihr langes Schweigen richtig.

„Verzeihen Sie mir," begann er mit freundlichem Ernste, „der rauhe Seefahrer hat die anmuthige Form der Rede längst verlernt und gibt seinen Gedanken in vielleicht all zu gerader Weise Ausdruck. Der Verkehr mit der Herrin dieses Hauses möge in liebenswürdiger Nachsicht ausgleichen, was Jenem fehlt, und Sie manche schroffe Kante meines Wesens gütigst übersehen."

Felicitas unterbrach ihn kalt:

„Es bedarf keiner Entschuldigung, denn Sie erfüllten nur meinen Wunsch. Ich werde Ihrer Entscheidung folgen, weil ich es selbst so für am Besten halte. Im Uebrigen wollen wir Beide nicht mehr eines längst vergangenen Tages gedenken, dessen Erinnerung wenigstens für mich durch manche damit verknüpften Umstände nicht besonders angenehm ist." Sie dachte in diesem Momente an ihr unbeholfenes Benehmen, an ihre Thränen und vor Allem an ihren dürftigen, verblichenen Anzug. Das Einst mit dem Jetzt vergleichend, sagte sie sich: dies Alles verdanke ich seinem Vater, und er, der künftige Eigenthümer meiner gegenwärtigen Heimath, denkt auch daran, er erinnert mich in tactloser Weise an meine einfache Vergangenheit und deutet an, daß er mich für unaufrichtig hält. Auch er ist an jenem Tage unaufrichtig gewesen, schien er doch Alles eher zu sein, als der Sohn eines Barons. Wie hätte ich mich sonst so albern benehmen können? Und ganz durchdrungen vom Gefühl verletzten Stolzes fuhr sie in herbem Tone fort:

„Wir waren uns damals fremd und sind es noch, und während Ihres Hierseins werden uns die gesellschaftlichen Pflichten wohl zu wenig Muße lassen, um uns in thörichten Erinnerungen zu ergehen."

„Leben Sie wohl," versetzte der Capitän nach dem Fenster schauend, von welchem aus man die Landstraße übersehen konnte. „Ich bemerke dort hinten den Wagen mit meinem Diener und dem Gepäck ankommen; vergeben Sie mir und schenken Sie später meinem kleinen Schützling Ihre Gunst."

Er verbeugte sich und wandte sich nach der Thüre. Unter derselben warf er noch einen Blick zurück: Felicitas sah vor sich nieder und beschäftigte sich angelegentlich mit ihrem Geschenke, dessen einzelne Theile sie spielend zwischen den Fingern drehte. Ihr Gesicht sah unbeweglich, fast steinern aus.

Arme Felicitas! du glaubtest so klug zu handeln und ahntest nicht, daß das kleine Geheimniß, zu dessen alleinigem Mitwisser du Ihno verurtheiltest, ein gar gefährliches Bindeglied zwischen dir und deinem Stiefsohne bilden würde! Du betrogst dich selber, als du in euch Beiden die Erinnerung an jenen Sommernachmittag auszulöschen vermeintest; warst du im Stande, all die flüchtigen Gedanken zu sammeln, welche der Seefahrer dir geweiht? Oder konntest du dein eigenes Gedächtniß der Lüge zeihen, wenn es von den Bildern erzählte, mit denen deine Phantasie dir die stürmischen, schlaflosen Nächte in dem russischen Schlosse verkürzte? — Sie konnte es nicht; aber sie dachte mit Verachtung an ihr thörichtes Mädchenherz in jener Zeit und empfand mit einer gewissen Genugthuung, daß ein Gefühl wie Abneigung gegen Herbert's schönen stolzen Sohn in ihrer Seele Platz griff.

XXIV.

Reges Rennen und Treiben herrschte im Schloßhofe. Zahlreiche Kisten und Verschläge wurden abgeladen, welche sämmtlich mit den von dem Capitän auf seinen Fahrten gesammelten Schätzen und Seltenheiten angefüllt waren. Der junge Seemann stand dabei und ließ unter seiner Aufsicht die äußeren Umhüllungen abnehmen, wonach die meisten Gegenstände vorläufig in der geräumigen Halle untergebracht wurden.

tritt. Man weiß nicht auf welche Weise, hatte sich das Gerücht verbreitet, der Abgeordnete sei gestorben. Das leitende Parteiorgan, die ‚Nat. Ztg.', raffte sich zu einem warmen Nachruf auf und setzte ihn seinen Lesern vor. Währenddessen saß der Abgeordn. Hoffmann in der Fülle seiner Gesundheit im Reichstage, um der Sitzung beizuwohnen. Jetzt fängt noch gar die ‚Nat. Ztg.' an, selbst das Häuflein ihrer wenigen Getreuen lebendigen Leibes zu begraben. Ist das eine Todtengräberwirthschaft in der nationalliberalen Partei!

* Kaiser Wilhelm erläßt folgende Danksagung: Auch zu Meinem diesjährigen Geburtstage, den Ich Dank Gottes gnädiger Fügung mit besonderer Freude über das Mir zu Theil gewordene Familienglück verleben konnte, sind Mir telegraphische und schriftliche Glückwünsche von nah und fern in reicher Anzahl zugegangen. Aufrichtig beglückt durch diese Beweise liebevoller Theilnahme, fühle Ich Mich Allen, welche in dieser Weise zur Erhöhung Meiner Festes-Freude beigetragen haben, zu innigem Danke verpflichtet. Bei der Unmöglichkeit, Meinen Dank den freundlichen Spendern im Einzelnen auszudrücken, veranlasse Ich Sie, diesen Erlaß zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

* Nach Schluß der Volksschul-Commission gegen 11 Uhr heute Abend stürzte beim Verlassen des Commissionszimmers im ersten Stockwerk der Abg. Dr. Windthorst die Treppe hinunter und wurde im Flur aufgehoben. Das Gesicht blutete stark, doch scheint keine erhebliche Verletzung vorzuliegen. Der Cultusminister und Abgeordnete leisteten die erste Hülfe; ärztlicher Beistand war bald zur Stelle.

** Ueber den Windthorst gestern zugestoßenen Unfall erhält die ‚Köln. Vztg.' folgende Meldungen: Gestern Abend stürzte beim Verlassen der Schul-Commission der Abg. Windthorst eine halbe Treppe hinunter, glücklicherweise zog er sich nur Verletzungen an Stirn und Gesicht zu, welche aber stark bluteten. Der Cultusminister wusch und verband Windthorst, welcher übrigens keinen Augenblick die Ruhe verlor. Auch Mitglieder anderer Parteien bemühten sich um Windthorst. Geheimrath Kleinschmidt und ein Arzt waren bald anwesend. — Abg. Windthorst hat in dieser Nacht zwar nicht besonders geschlafen, aber sein Allgemeinbefinden ist gut. In parlamentarischen Kreisen herrscht lebhafte Theilnahme für seinen Unfall.

* Der Finalabschluß der Königlichen Generalstaatskasse von den Einnahmen und Ausgaben bei dem Sammel-Conto der in Folge des Gesetzes vom 22. April 1875 eingestellten Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen pro 1. April 1889/90 liegt dem Abgeordnetenhause vor. Die Isteinnahme beträgt 15,943,074,48 M., die Istausgabe dagegen 4397,98 Mark. Mithin verblieb beim Finalabschluß pro 1. April 1889/90 ein Bestand von 15,938,676,50 Mark, das ist das sogen. Sperrgeld.

* Von den Stadtverordneten der Bürgerpartei ist folgender Antrag bei der Stadtverordnetenversammlung eingebracht worden: „Die Stadtverordnetenversammlung ersucht den Magistrat, ihr wegen Bewilligung eines Beitrages zu den Kosten der Erbauung einer Kirche für die St. Sebastiankirche auf dem Gartenplatz eine neue Vorlage zugehen zu lassen." Bekanntlich war die erste Vorlage des Magistrats um Bewilligung von 40,000 M. ohne jede Discussion von der Stadtverordnetenversammlung abgelehnt worden! Das Collegium hat also jetzt Gelegenheit, sich eines Besseren zu besinnen.

* Auch die Lage der märkischen Weber soll, wie der ‚Post' aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, einer amtlichen Untersuchung unterworfen werden. In der Mark soll der Nothstand mehr acut sein, während er sich im Eulengebirge als zur Gewohnheit gewordene Dürftigkeit der Erwerbs- und damit natürlich auch der Ernährungsverhältnisse darstellt. Das stumpfe Verbleiben der Weber und ihrer Kinder bei dem sozusagen ererbten Beruf ist in den märkischen Weberorten, zu denen unter Anderem auch Straußberg, Luckenwalde, Bernau gehören, noch nicht so Gewohnheit. Die gegenwärtigen Löhne betragen in jenen Ortschaften wöchentlich nicht mehr als 5 bis 6 Mk. Der Bescheid, daß eine Erhebung über die Erwerbs- und Lebensverhältnisse der Weber für Bernau und Umgegend stattfinden soll, ist bereits dieser Tage amtlich an die dortigen Behörden gelangt.

* **Danzig**, 28. Januar. Am verflossenen Donnerstag Morgen wurde in der St. Brigittenkirche hierselbst ein feierliches Hochamt abgehalten, um Gottes Segen auf die nunmehr begonnenen Arbeiten des Local-Komitees zur Vorbereitung der Ende August hier tagenden 38. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands herabzuflehen. „Welche Begeisterung unter den Katholiken Danzig's für dies große Werk herrscht," schreibt das ‚Westpr. Volksbl.', „bewiesen die Hunderte, welche dem feierlichen Gottesdienst beiwohnten, darunter das Local-Komitee und viele Katholiken mit ihren Familien-Angehörigen. An demselben Abend versammelte sich zum ersten Male der Gesammt-Vorstand des Local-Komitees, um mit Energie an die umfangreichen Vorbereitungs-Arbeiten heranzutreten."

Nach kurzer Zeit glich diese einem morgenländischen Bazar, dessen Reichhaltigkeit kunstsinnige Männer erfreuen, Frauenherzen entzücken mußte. Noch fehlt jede Ordnung, und der mit angekommene Matrose, Ihno's Diener, schien ein besonderes Geschick zu haben, Nord und Süd, Freund- und Feindeserzeugnisse in unmittelbarer Nähe aufzustellen, was diesen zu herzlichem Lachen brachte. Da lagen Indiens farbenprächtige Gewebe neben dem Zelte eines afrikanischen Wilden; der originelle Schmuck einer fremden Fürstentochter in der Nähe einiger herrlichen ausgestopften Vögel von den australischen Inseln; das Bild einer schönen Hindufrau aber lehnte an dem Felle eines nordischen Eisbären. Nicht weit davon sah man ein wahres Musterlager von kostbaren japanischen Waaren. Die Steinsitze und Tische längs den Wänden zeigten kein freies Plätzchen mehr, und noch immer schleppte der Matrose neue Dinge herzu. Dazwischen hüpfte eine kleine schwarze Gestalt umher und gruppirte Corallen- und Bernsteinstücke mit anderen Steinarten zu einem künstlichen Riffe.

Gegen Abend hatte auch Baron Freidorf sei ne Geschäfte beendet und trat in die Halle.

„Sieh' da, mein Sohn," rief er freundlich, „welch eine interessante Ausstellung! Du hast in der That viel gesammelt und auf Deinen Fahrten offenes Auge und offene Hand bewiesen.. Und wie merkwürdig sind nicht diese Gegenstände schon als beredtes Zeichen der jeweiligen Industrie und der besonderen Geschicklichkeit der einzelnen Völker."

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreich-Ungarn.

□ **Wien,** 28. Jan. Endlich soll eine Dankesschuld auch einem Manne abgezahlt werden, der an der Befreiung Wiens von den Türken so wesentlichen Antheil besitzt und dessen Name mit goldenen Lettern im Ehrenbuche Oesterreichs eingetragen ist. Man hat in den letzten Jahren den Befreiern Wiens ehrende Denkmäler gesetzt und erhielt auch Liebenberg, der damalige Bürgermeister von Wien, ein hübsches Denkmal in der Nähe der neuen Hofoper. Nur der fromme Capuzinerpater Marco d'Aviano, der als Freund und Berather des Kaisers, als päpstlicher Legat so viel beitrug zum Entsatze Wiens, der den Muth der Belagerten, wie der Truppen so mächtig entfachte, dieser als Patriot und als feuriger Prediger hochzuschätzende, im Rufe der Heiligkeit verstorbene demüthige Diener Gottes entbehrte bisher eines äußerlichen Zeichens dankbarer Verehrung mit Ausnahme des Epitaphiums, das ihm Kaiser Leopold in der Ordenskirche setzen ließ. Nun hat sich ein Komitee gebildet, um diesem echt apostolischen Mann ein seiner Thaten würdiges Denkmal zu setzen und so seine Erinnerung auch für kommende Geschlechter durch ein äußeres Zeichen festzuhalten. Das Komitee hat einen Aufruf zu Beiträgen erlassen und damit großen Anklang gefunden. Auch Mitglieder des kaiserlichen Hauses sollen sich für die Sache interessiren. — Der neugewählte Reichsrath wird erst nach Ostern, und zwar in den ersten Apriltagen zusammentreten. — Nach einer halbamtlichen Pesther Mittheilung wird die ungarische Regierung die Besetzung der durch den Tod des Kardinals Simor freigewordenen Stelle eines Primas von Ungarn baldigst wieder herbeiführen.

S **Graz,** 28. Januar. Ein steirischer Katholikentag ist dahier allen Ernstes geplant und beschäftigt sich schon seit einiger Zeit ein Komitee mit der Sache, die freudigst zu begrüßen ist. Für die Abhaltung sind drei Tage vorgesehen, der 6., 7. und 8. April und sollen die Fragen betreffs confessioneller Schule, Sociales, Presse, Vereinswesen, Katholikenorganisation ꝛc. zur Besprechung gelangen. Der Aufruf, für welchen aus allen Theilen des Landes bereits Unterschriften vorliegen, erscheint bereits Anfangs Februar. Der hochwürdigste Herr Fürstbischof, Dr. Zwerger, hat die Veranstaltung gebilligt und wird an den Versammlungen theilnehmen.

* **Gran,** 28. Jan. Das Leichenbegängniß des Cardinals Simor hat heute in Anwesenheit der Erzherzöge Friedrich und Joseph August, der Minister und Notabilitäten sowie zahlreicher Deputationen stattgefunden. Als Vertreter des Prinzen Ferdinand von Coburg war Major Dobner erschienen. Der Bischof von Zips, Czaska, übernahm die kirchlichen Ceremonien, worauf der Sarg in die Gruft der Basilika beigesetzt wurde. Der apostolische Nuntius Galimberti konnte wegen Verkehrsstörungen nicht erscheinen.

Belgien.

* **Brüssel,** 29. Jan. Zu dem internationalen Katholikencongreß, welcher, wie unsern Lesern bereits bekannt ist, vom 8. bis 13. Sept. in Mecheln stattfindet, haben die Vorarbeiten bereits unter dem Vorsitz des Cardinal-Erzbischofs Goossens begonnen. Die Arbeiten des Congresses wurden auf 5 Sectionen vertheilt, nämlich: 1. religiöse Werke; 2. Werke der Nächstenliebe; 3. sociale Werke; 4. Unterricht und Erziehung; 5. Kunst und Wissenschaft. Es ist zweifellos, daß hervorragende Centrumsführer aus Deutschland auf diesem Congresse anwesend sein werden.

* **Brüssel,** 29. Jan. Die Leiche des Prinzen Balduin wurde von Unteroffizieren getragen. Der König ging zur Rechten, Prinz Heinrich von Preußen zur Linken, der Graf von Flandern und Prinz Albert folgten zu Fuß; dann die übrigen fremden Fürstlichkeiten. Der Zug bewegte sich langsam durch das Truppenspalier, hinter welchem das tief bewegte Publikum in lautlosem Schweigen verharrte. Die Militär-Musikcapellen im Spalier spielten Trauerweisen. Um 12 Uhr langte die Leiche an der St. Gudula-Kirche an. Der Cardinal-Erzbischof von Mecheln celebrirte das Traueramt. Um 12 Uhr 20 Minuten wurde die Leiche auf den Katafalk gehoben. Der König, der Graf von Flandern und die Prinzen kehrten in Wagen von der Kirche zurück.

Italien.

* **Neapel,** 27. Jan. Vorgestern stürzte während des Spazierganges des Kronprinzen ein gewisser Andreone auf denselben zu und rief: „Savoyen hat uns ruinirt! Hoch die Republik". Andreone wurde sofort verhaftet.

Spanien.

* **Madrid,** 27. Jan. Im gestrigen Ministerrathe wurde die Kündigung aller Handelsverträge beschlossen, welche die Klausel der meistbegünstigten Nation enthalten.

Bulgarien.

/ **Sofia,** 28. Jan. Der ‚Times' zufolge legt Stambuloff in seiner Antwort auf die Vorstellungen der Vertreter Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gegen die Anklage, daß Bulgarien die Zufluchtsstätte von Nihilisten und russischen Verbrechern sei, Verwahrung ein. Bulgarien dürfte froh sein, wenn ihm Alles, was Russe heißt, vom Halse bleibt. — Der ‚Telegraf' meldet glaubwürdig, Rußland sei geneigt, die jetzige politische Lage in Bulgarien anzuerkennen gegen den Abschluß einer Konvention zur Auslieferung russischer politischer Flüchtlinge.

Amerika.

* **New-York**, 28. Januar. In der Klagesache wegen der Verfassungsmäßigkeit des Mac Kinley'schen Tarifgesetzes, welche die Firma Stennbach bei dem Bezirksgericht angestrengt hatte, und in welcher dieselbe gegen den Zoll von 45 Procent auf importirte fertige Baumwollenwaaren protestirte, entschied der Richter zu Gunsten des Tarifgesetzes. Gegen diese Entscheidung wird bei dem obersten Unionsgerichtshofe Berufung eingelegt werden.

Afrika.

* **Vom rothen Meere**, 28. Januar. Bei Suakin haben die Derwische auf einem Raubzuge unter den Mauern des Forts Vieh weggenommen. Die Garnison wurde alarmirt und die Kavallerie holte die Derwische ein; es kam zu einem Scharmützel, in welchem zwei Kavalleristen getödtet, 50 Derwische gefangen und die übrigen in die Flucht geschlagen wurden. Das Vieh wurde ihnen wieder abgenommen. Der Gouverneur befahl hierauf zwei Bataillonen sudanesischer Infanterie und einer Abtheilung egyptischer Kavallerie, Handub zu besetzen. Die Derwische leisteten mit großer Macht den Truppen Widerstand, wurden aber unter bedeutendem Verluste in die Flucht geschlagen, worauf die Truppen Handub ohne weiteren Widerstand besetzten. Ein Bataillon verbleibt dort als permanente Garnison.

* **Aus Sansibar**, 28. Jan., meldet man, daß die deutschen Beamten Sansibar verlassen, seitdem Wißmann die Verwaltung am 26. Januar dauernd nach Bagamoyo verlegt hat. Bei Pangani ist eine Dhau gekentert, wobei ein deutscher Offizier und acht eingeborene Soldaten ertrunken sind. Die Britisch-Ostafrikanische Gesellschaft übernimmt die Verwaltung von Lamu, Manda und Patta.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Januar.

Der Reichstag setzt die gestrige Post-Debatte fort. Münch (freis.) wendet sich auch gegen den Ton v. Stephan's und geht dann zu besondern Wünschen über, worauf Staatssecretär v. Stephan und Director im Reichspostamt Fischer antworten.

Graf Behr (Reichspartei) und Hartmann (cons.) halten die Zeitungs-Petition für unberechtigt. Letzterer wirft einem großen Theil der Presse vor, er thue seine Schuldigkeit bezüglich der Belehrung über das Alters- und Invaliden-Gesetz nicht und schließt: Möge Herr v. Stephan zum Segen der Erde noch lange wirken. (Beifall rechts und Heiterkeit.)

Vollrath (deutsch-freis.) bemerkt, die Presse habe die patriarchischen Rathschläge Stephan's zur Wahrung ihrer Würde nicht nöthig. (Beifall links.) Kein Eisenbahnminister habe bisher auf das Verlangen nach Verbilligung der Tarife geantwortet, es werde zu viel gereist (Heiterkeit.) Unnützestes Zeug telegraphire thatsächlich das von der Regierung protegirte Wolff'sche Bureau.

Vollrath bestreitet schließlich das Bestehen eines Vertrags mit dem Wolff'schen Bureau (Hört! Hört!) und fordert andernfalls Vorlegung desselben im Reichstage. (Beifall links.)

Richter beantragt ausdrücklich, die Regierung solle den Vertrag dem Reichstag zur Kenntnißnahme mittheilen. Redner beleuchtet dann die Börsen-Berichterstattung des Wolff'schen Bureau's dessen Informationen einzelnen großen Börsenleuten, welche zugleich Actionaire des Wolff'schen Bureau's seien, zu gute kämen. (Hört!) Richter fährt fort: Die Spekulation einzelner Firmen werde auch dadurch begünstigt, daß gewisse Depeschen gefärbt seien. Hierbei könnten andere Leute Hunderttausende verlieren. Das Wolff'sche Bureau telegraphirte auch ein Mal, daß Hr. v. Stephan einen Auerhahn erlegt habe, als wichtiges Ereigniß. (Große Heiterkeit.) Dieser Auerhahn sei vor allen anderen Depeschen befördert worden. (Große Heiterkeit.) Wenn Hr. v. Stephan den Vertrag nicht vorlege, würde er das Licht der Oeffentlichkeit wohl nicht vertragen können. (Beifall links.)

Staatssecretair v. Stephan erwidert kurz, diese Debatte gehöre nicht hierher. Der Reichstag möge Auskunft verlangen beim Etat des Reichsamtes des Innern oder Aeußern. Er könne über den Vertrag gar nichts sagen. Stephan glaubt, Richter widerlegen zu können durch den Hinweis, daß die Börsen-Depeschen keinen Vorrang besäßen. (Richter ruft: Was sind Börsen-Depeschen?)

Abg. Hammacher (nat.-lib.) würde es ebenfalls sehr bedauern, wenn die Regierung den Vertrag nicht vorlegte, und hält es für ganz untergeordnet, bei welchem Etat der Reichstag dies verlange.

Auch Singer und Zimmermann (Antisemit) unterstützten den Antrag Richter's.

Abg. Oechelhäuser regt die Einführung von Post-Sparkassen an. Staatssecretair v. Stephan äußert sich wohlwollend, vorläufig aber warte die Regierung ab, wie die Post die neue Belastung in Folge der social-politischen Gesetzgebung bewältigen werde.

Abg. Richter erwidert: Eine solche Vorlage finde im Reichstag wegen Wettbewerbs mit den Communal-Sparkassen keine Mehrheit.

Abg. v. Vollmar tritt im Gegensatz zu Singer der Petition der Zeitungs-Verleger bei, um auch den kleinern Zeitungen den Depeschen-Bezug zu erleichtern.

Graf Ballestrem erklärt, das Centrum halte an seinem durchaus ablehnenden Standpunkte wegen der Postsparkassen fest.

Abg. Hartmann beantragt den Antrag Richter an die Budget-Commission zu verweisen, um dort den Reichskanzler zu hören.

Abg. Richter würde darin eine Verschleppung erblicken.

Die Diskussion wird geschlossen. Der Reichstag lehnte den Antrag Hartmann mit schwacher Mehrheit ab, da auch ein Theil des Centrums dafür stimmte, und nahm mit großer Mehrheit den Antrag Richter an, für welchen das Centrum, die Nationalliberalen, die Deutschfreisinnigen, die Socialisten und die Volkspartei geschlossen stimmten. Fortsetzung morgen.

*** **Aus den parlamentarischen Commissionen.**

Zuckersteuer.

Die Zuckersteuer-Commission hat die verschiedenen auf Herabsetzung des Verbrauchssteuersatzes und Erhöhung der offenen Prämien abzielenden Vermittlungsanträge, imgleichen den Beschluß der ersten Lesung, die Verbrauchssteuern auf 16 M. festzusetzen, abgelehnt, ebenso das ganze Gesetz mit 24 gegen 2 Stimmen. Der zweiten Lesung im Plenum wird sonach der Regierungsentwurf als Unterlage dienen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 30. Januar.

⊙ **In der St. Elisabeth-Küche** hat die Nachfrage um ein Geringes nachgelassen, indessen beträgt die Zahl der verabfolgten Portionen immerhin noch über 800, ein Zeichen, daß die lauen Tage die allgemeine Noth noch nicht gebrochen haben, wenn auch hier und dort für den Einen oder Andern Beschäftigung eingetreten ist. Am letzten Mittwoch erhielten sämmtliche Portionen eine Sonderzulage, bestehend aus einem Stücke Fleisch, welches aus dem Ertrag der Sammlung beim Kaiser-Geburtstagsessen auf dem Rathhause bestritten wurde. Die Spende rief unter den armen Leuten große Freude hervor, die sich in einem donnernden Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser losbrach.

⊙ **An 124ter Stelle** der deutschen Städte steht unsere Stadt Neuß nach einer Statistik der ‚Germania' mit ihrer Einwohnerzahl von 22,677 Seelen. Von benachbarten Städten nimmt Köln den 6. Rang ein mit 282,527; Düsseldorf den 12. mit 145,738; Elberfeld den 17. mit 125,830; Crefeld den 23. mit 105,000; Aachen den 24. mit 102,474; Essen den 29. mit 78,500; Duisburg den 44. mit 59,154; Gladbach den 48. mit 49,626; Bonn den 61. mit 40,162; Trier den 73. mit 36,095; Coblenz den 83. mit 32 669; Gelsenkirchen den 97. mit 28,032; Mülheim (Rhein) den 100. mit 27,702; Rheidt den 102. mit 26,963; Viersen den 128. mit 22,143; Düren den 138. mit 20,724 Einwohnern. Städte mit über 100,000 Einwohnern zählt dieselbe Statistik 26 auf, davon 6 im Rheinlande. Mit über 50,000 Einwohnern 47. Mit über 20,000 Einwohnern endlich 151 Städte; darunter unser liebes Neuß, wie eingangs gesagt, an 124. Stelle.

△ **Die Liedertafel des Kirchengesangvereins** findet, wie bereits mitgetheilt, am Mariä Lichtmeßtage in dem großen Saale der Gesellschaft „Constantia" statt. Das Programm verspricht sowohl hohen musikal. Genuß, wie angenehme Unterhaltung. Der Dirigent des Vereins, Herr Concertmeister Klöck, wird einige ausgewählte Piecen auf der Violine, deren Meister er ist, zum Vortrag bringen. Sonst werden komische Operetten und Soli abwechselnd uns die Stunden gewiß zu schnell schwinden machen.

00 **Am verflossenen Samstag Abend** stahlen einige Burschen aus einem Hause eine Parthie Schinken und Schwartemagen, welche darnach in einer Wirthschaft gemeinschaftlich verzehrt wurde. Die Diebe wurden von der Polizei ermittelt und die Bestrafung vorbereitet.

□ **Auf dem Bahnhofe** erwischte die Polizei Mittwoch Abend drei 17—18jährige Burschen von hier, welche Kohlenstücke in Menge von den Waggons stahlen. Es wurde festgestellt, daß die Diebe die geraubten Kohlen verkaufen und ein gutes Geschäft machen.

§ **Fischdiebstahl.** Am Rheinthor wurde Mittwoch Abend einem hiesigen Fischerei-Anpächter ein hölzerner Fischkasten aufgebrochen und daraus ca. 40—50 Pfund Fische gestohlen.

() **Angehalten** wurde Mittwoch Abend eine Anzahl Obdachloser und denselben Unterkunft im Arresthause gewährt.

[] **Verhaftung.** Ein oft bestrafter junger Müßiggänger von hier scandalirte vorgestern Abend auf dem Bahnhofe und zog gegen einschreitende Beamte das Messer. Die Polizei nahm sich des Burschen an und brachte ihn nach dem Arresthause.

][**In der Capitelstraße** trieb sich Mittwoch Abend ein junger Bursche bettelnd umher, welcher, als er in einem Hause abgewiesen worden, das Messer zog und die Leute bedrohte. Hoffentlich wird ihm das Gericht demnächst die gebührende Strafe dictiren.

(y) **Kleinenbroich,** 29. Jan. Die Wassersnoth hierselbst ist glücklich überstanden. Der angerichtete Schaden ist zwar beträchtlich; doch kann man im Allgemeinen froh sein, daß nicht größeres Unglück herbeigeführt worden ist. Unsere junge Welt hat durch das Hochwasser einen, oft unfreiwilligen, Kursus in der Kunst des Schiffelenkens durchgemacht, oft genug auch zur Erheiterung der Zuschauer. — In ein m hiesigen Jagdreviere wurden kürzlich ein Wespenbussard (Falco apivorus), vorige Woche ein rauchfüßiger Buffard (Falco lagopus) und in der Pescher Jagd 2 wil e Enten (Entvögel) erlegt. Mehrere Trappen und wilde Gänse wurden hier gesehen; aber kein Nimrod hatte das Glück, welche zu erbeuten. In Willicher Hardt wurde ein wilder Schwan erlegt, welcher etwa 30 Pfund wog und eine Flügelweite von 2.25 m hatte.

** **Düsseldorfer Chronik,** 29. Jan. Auf dem durch die Ueberschwemmung der Düssel vor der Nothkirche zu Nordpempelfort gebildeten See fuhren Jungen auf zusammengelegten Balken umher. Einer der

Knaben stürzte kopfüber ins Wasser und blieb todt liegen; er hatte das Genick gebrochen.

— Am Bergisch-Märkischen Bahnhofe wurde gestern Abend einem Reisenden aus Gladbach beim Aussteigen aus dem Zuge das Portemonnaie mit 500 Mark in Gold gestohlen.

— Ein Bäckergeselle wurde verhaftet, der in einer Herberge einem Tagelöhner Portemonnaie und Cigarrentasche gestohlen hat.

* **Barmen**, 28. Jan. Am Montag Abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde in der Auerstraße eine Pfandversetzerin in ihrer Wohnung von zwei vermummten Kerlen, welche unter dem Vorgeben, einen Ueberzieher versetzen zu wollen, herangekommen waren, überfallen, gewürgt und ihrer Casse beraubt. Dann flohen die Räuber, und ist es bis jetzt noch nicht gelungen, ihrer habhaft zu werden.

* **Kölu**, 29. Jan. Der neue Pfarrer von St. Severin, Herr Theodor Wollersheim, bisher Rector des Bürgerhospitals, wurde gestern Nachmittag unter den üblichen Feierlichkeiten in sein Amt eingeführt. Die Severinstraße, sowie die anliegenden Straßen prangten in reichem Flaggenschmuck, Kirche und Pfarrhaus waren außerdem mit Guirlanden und sinnigen Inschriften geziert.

* **Mülheim a. Rh.**, 29. Jan. In den nach der Windmühlenstraße zu gelegenen Gebäulichkeiten der Fabrik von Bergmann & Simons brach gestern Mittag kurz nach 12 Uhr Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß bald der ganze mittlere Bau brannte und die Flammen haushoch emporschlugen. Den angestrengten Bemühungen der freiwilligen Feuerwehr gelang es, gegen 3½ Uhr Herr des Feuers zu werden. Wie dasselbe entstanden, weiß man zur Stunde noch nicht.

* **Bonn**, 27. Jan. Der ordentliche Professor der Chirurgie an der hiesigen Universität, Dr. Friedr. Trendelenburg, ist zum Geheimen Medicinalrath ernannt worden.

△ **Haaren**, 28. Jan. Hier wurde durch einen großen Brand eine ganze Anzahl von Stallungen eingeäschert. Auch der Schaden an Wohnhäusern und Mobilar ist bedeutend. Es gelang mit Mühe, den großen Viehbestand zu retten. Dank der sofortigen und thatkräftigen Hülfe der Aachener Feuerwehr wurde unser Ort vor einem größeren Unglücke bewahrt.

** **Keyenberg**, 28. Jan. Eine noch in mysteriöses Dunkel gehüllte Begebenheit hält die Gemüther hiesiger Gegend in großer Aufregung gefangen. Am Sonntag Morgen wurde, wie bereits gemeldet, die Leiche eines 19jährige Mädchens, der Tochter einer wohlhabenden Ackererswittwe aus dem nahen Unterwestrich, in einem kleinen Gebüsch zwischen hier und dem Dorfe Oberwestrich aufgefunden. Die Leiche lag am Rande eines Grabens, welcher durch die aufthauenden Schneemassen Tags vorher über seine Ufer getreten war. Bei der geringen Tiefe des Wasserlaufes war an ein Unglück durch Ertrinken fast nicht zu denken, so daß angenommen werden konnte, das Mädchen habe freiwillig den Tod gesucht. Die Leiche wurde hierhin in das Spritzenhaus gebracht, ohne daß ein Mitglied der Familie auch nur einen Schritt um dieselbe sich bemühte, vielmehr die Angehörigen ein auffallend gleichgültiges Benehmen an den Tag legten, das zu allerhand Vermuthungen Anlaß bot, welches Gerede seinen Höhepunkt erreichte, als der 25jährige Bruder des Mädchens gestern Nachmittag verhaftet und in Untersuchungsarrest nach Erkelenz abgeführt wurde. Die Todte hatte, wie verlautet, seit längerer Zeit ein ernstes Verhältniß mit einem ordentlichen jungen Manne hiesiger Gemeinde und beabsichtigte, denselben zu heirathen, welchem Vorhaben die Ihrigen jedoch energischen Widerstand entgegensetzten, so daß es häufig hierüber zu häuslichen Zwistigkeiten kam. Die Mutter des Mädchens war am Freitag nach Rheydt zu ihrer dort verheiratheten ältesten Tochter hingereist; und so war die nunmehr so elend um's Leben Gekommene mit ihrem ältern Bruder und noch zwei kleineren Geschwistern im elterlichen Hause zurückgeblieben. Ein Unstern scheint über die Töchter dieser Familie zu walten, im Juli des Jahres 1882 wurde eine damals ebenfalls 19jährige Tochter auf dem Speicherboden des Hauses erhängt aufgefunden, worüber in hiesiger Gegend bis heute noch stets allerlei gemunkelt wird. Heute taucht die Erinnerung daran wieder auf, und Frau Fama ist fleißig beschäftigt, die Sachen in vielleicht unverantwortlicher Weise zusammen zu reimen. Das Gericht war heute zur Stelle, um die Obduktion der Leiche vorzunehmen. Ueber das Resultat liegt uns noch keine Mittheilung vor.

* **Erpel**, 28. Jan. Der hiesige kathol. Pfarrer, Herr Willems, hatte an die königliche Regierung zu Coblenz zwei Beschwerden gegen Herrn Bürgermeister v. Altrock erhoben und zwar 1., daß der Bürgermeister die Beerdigung des altkatholischen Lehrers Philippsen in die Reihe der Katholiken angeordnet und dann 2., daß er als Local-Schulinspektor unter Androhung von Strafe die Kinder gezwungen hatte, dem altkatholischen Begräbnisse beizuwohnen. Die erste Beschwerde ist an den königl. Landrath v. Runkel abgegeben und am 21. d. abschlägig beschieden worden. Auf die zweite ist folgende Antwort ergangen: „Coblenz, 21. Januar 1891. Mit Bezug auf Nr. 2 Ihrer Vorstellung vom 23. d. Mts. theilen wir Euer Hochehrwürden hierdurch mit, daß wir im Einverständniß mit den betr. Ausführungen dieses Berichtes den Herrn Local-Inspector nicht für befugt erachten können, die katholischen Schulkinder zur Theilnahme an einer altkatholischen Cultushandlung zu nöthigen. Wir haben demgemäß das Entsprechende veranlaßt. Kgl. Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen. Koch."

* **Mayen**, 28. Jan. Zu einer armen, an Allem nothleidenden Frau wurde ein hiesiger Arzt gerufen. Nach sorgfältiger Untersuchung, welche ergab, daß kräftige Nahrung neben Arznei die Hauptsache sei, hinterließ der Arzt zwei Recepte, von denen das erste zur Apotheke, das zweite ins Franciscanerkloster geschickt wurde. Letzteres hatte folgenden Inhalt: „An die Vorsteherin der Franciscanerinnen hier! Bitte, der Frau N. N., wohnhaft in der —straße, vierzehn Tage lang ein kräftiges Mittagessen auf meine Kosten zu verabfolgen." Das erste Recept, von dem zweiten unterstützt, ist sichtlich von bester Wirkung.

* **Saarbrücken**, 29. Jan. Die Verbindung der Bergleute des Saarkohlen-Reviers mit denen des Rhein-Ruhrgebietes sucht man immer enger zu gestalten. Wie auf einer am Sonntag in Sulzbach stattgefundenen Bergarbeiter-Versammlung mitgetheilt wurde, sucht der Central-Vorstand des rheinisch-westfälischen Consum-Vereins in Gelsenkirchen an allen Orten des hiesigen Reviers Verkaufsstellen zu errichten, um den Bergleuten billige Lebensmittel zu beschaffen. In Sulzbach soll eine solche Verkaufsstelle mit dem 1. März ins Leben treten. In derselben Versammlung wurde die „Unterstützungskasse der Bergleute in Westfalen" empfohlen, die eine wirksame Mauer gegen die Maßregelung der Bergleute bilden solle. — Ein Steiger der Grube Schevering, der vor einigen Monaten am Gerichte zugeben mußte, daß er Geschenke von Bergleuten erhalten hatte, in Folge dessen er abgesetzt wurde, wandte sich in einem Gesuche an den Kaiser, daß er in seiner Stellung möge belassen bleiben. Das Gesuch wurde abgeschlagen.

* **Schwelm**, 28. Jan. Von einem sonderbaren Tod berichten westphälische Blätter Folgendes: Ein Arbeiter, welcher schon seit Jahren herzleidend war, kam am vergangenen Sonntag nach Hause und verlangte von seiner Frau ein frisches Hemd, seine beste Hose und Wasser zum Waschen und bemerkte auf die verwunderten Fragen, was das zu bedeuten habe, er müsse sterben und wolle sich vorher waschen und einkleiden, damit dies dann an seiner Leiche nicht mehr nöthig sei. Ohne sich in der Ausübung seines Vorhabens stören zu lassen, nahm er die Waschung vor, zog sich Hemd und Hose an, legte sich zu Bett und — war wenige Stunden darauf eine Leiche. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Eisgang und Ueberschwemmungen.

? **Speck** b. Hoisten, 29. Jan. Auch unser Ort ist von dem Hochwasser nicht verschont geblieben. Nachdem vorigen Samstag die Gilbach schon bedeutend angeschwollen war, brausten Sonntag Morgen die Fluthen ins Dorf hinein. Die Brücken wurden weggerissen, das Vieh mußte in andere Ställe untergebracht und manche Leute, die in ihren Wohnungen nicht bleiben konnten, mußten von denen, welche verschont geblieben waren, aufgenommen werden. Dank der thatkräftigen Hülfe der Nachbaren, welche den Damm unterhalb der Gilbach durchstachen, ist unser Dörfchen von größerem Unheil verschont geblieben. Einsender weiß sich zu erinnern, daß seit 45 Jahren keine solche Wasserfluth mehr unsern Ort heimgesucht hat.

* **Emmerich**, 29. Jan. Das Rhein-Eis steht noch fest. Der Wasserstand beträgt 23 Fuß 2 Zoll.

* **Köln**, 29. Jan. Zum Schutz gegen das zu erwartende Hochwasser hat man die Pump-Maschine in der Freiheitstraße zu Deutz aufgestellt und dieselbe auf ihren Gang geprüft. — Gestern Abend 5 Uhr 30 Min. fuhr ein Commando Pioniere, etwa 50 Mann, von Deutz mit acht Pontons nach Emmerich und Rees. — Gestern Morgen erblickte man von der festen Brücke aus auf einer Eisscholle eine Kiste, auf welcher in großen Buchstaben zu lesen war: „Eilgut nach Holland." In der Kiste lag ein alter Hut und ein Kaffeekännchen.

△ **Köln**, 29. Jan. Bei niedrigem Wasserstande treibt der Rhein nur sehr wenig Eis.

* **Neuwied**, 28. Jan. Die Rheinfähre hierselbst ist seit heute Vormittag für die Personen-Beförderung bis auf weiteres wieder eröffnet, desgleichen fährt das Schiff wieder zwischen Beuel und Bonn. Ferner ist der Verkehr über die Schiffbrücke bei Speier aufgenommen worden.

* **Caub**, 29. Jan. Der Eisstand ist unverändert. Die Eissprengungen werden mit allem Eifer fortgesetzt und etwa hundert Pioniere sind damit beschäftigt. Gestern war der Herr commandirende General v. Loë und der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz aus Coblenz hier.

* **Bacharach**, 29. Jan. Das Eis steht noch fest. Die Stadt Caub entlang ist der Rhein ganz frei von Eis. Unterhalb bis zum Kammereck und oberhalb bis Bingen ist die Eisdecke geschlossen. Die Rheinhöhe ist fünf Centimeter seit gestern Morgen gefallen.

* **Trier**, 29. Jan. Die Eifelflüsse haben bei ihrem Eisgange leider recht erhebliche Verheerungen angerichtet. Sehr geschädigt ist besonders die Stadt Kyllburg. Das Eis der Kyll setzte sich in der Nacht zum Sonntag in Bewegung und staute sich sofort vor der Kyllbrücke. Das Wasser stieg ungeheuer schnell und überschwemmte die am Flusse gelegenen Stadttheile mit solcher Gewalt, daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten. Alles Vieh ertrank, viele Häuser sind eingestürzt. In der größten Gerberei der Stadt hat die Ueberschwemmung solche Verheerungen angerichtet, daß die Arbeit auf längere Zeit unterbrochen werden muß. Telegraphisch aus Trier herbeigerufene Pioniere, die mittels Sonderzuges nach Kyllburg befördert wurden, sind mit der Sprengung der Eismassen beschäftigt.

Vermischtes.

* Berlin, 28. Jan. Prinz Georg Radziwill, bisher Premier-Lieutenant im Regiment der Gardes du Corps und ältester Sohn des Generaladjutanten Fürsten Anton Radziwill, hat aus finanziellen Gründen seinen Abschied genommen. Es war dem Prinzen, wie die hiesige „Volksztg." schreibt, „nicht möglich", mit den Einkünften, die seine Gemahlin, geborene Prinzessin Branicka, aus dem ihr später zufallenden Erbtheil von dreißig Millionen Francs bezog, und den sehr reichlichen Mitteln, die ihm sein Vater gewährte, auszukommen! Die luxuriöse Haushaltung, welche das prinzliche Paar führte, hat die ungeheueren Summen nicht verschlungen, auch nicht der Luxus in Pferden und Equipagen sowie das Interesse am Sport. Es ist vielmehr lediglich das Spiel gewesen, welches fabelhafte Summen verschlungen und alle Hülfsquellen des Prinzen erschöpft hat.

* Hohes Alter. In Szegedin (Ungarn) lebt ein uraltes Mütterchen, Frau Peter Jelei, die neulich bei der Volkzählung den 24. Dezember 1776 als ihren Geburtstag angab. Vor 89 Jahren, und zwar am 30. Oktober 1802, trat sie, 26 Jahre alt, in den Ehestand, ist jedoch seit einer langen Reihe von Jahren verwittwet. Als der „Commissar" ins Zimmer trat, fand er die 114jährige Frau im Lehnstuhl sitzen; aus ihrem von unzähligen Furchen durchzogenen Antlitz blickten zwei noch ganz lebhafte Augen dem Eintretenden entgegen. Frau Jelei erklärte dem Gast, der sie zu ihrem hohen Alter beglückwünschte, sie wundere sich nur, daß man sie bei der Volkszählung nicht vergessen habe, da sie eigentlich gar nicht mehr zur heutigen Welt gehöre. Und nun erzählte sie von ihrem verstorbenen Manne, der, wie sie sagte, noch jetzt leben könnte, wenn er sich nicht leichtsinnig erkältet und den Tod gefunden hätte. Auch von einem ihrer Enkel, der auch schon längst nicht mehr auf Erden wandelt, wußte die Greisin viel Schönes zu sagen: er sei ein kühner Reitersmann gewesen und habe sich während des ungarischen Aufstandes wie ein Held geschlagen. Zum Schlusse bereitete das steinalte Mütterchen dem Kommissar noch eine besondere Ueberraschung. Sie öffnete die Tischlade, zog daraus ein vergilbtes Blatt Papier und hielt es dem Kommissar hin." Das war der erste Liebesbrief, den ich erhielt," sprach sie, und ein leichtes Lächeln erhellte das durchfurchte Gesicht. Der Kommissar warf einen Blick auf das Blatt; es trug an der Spitze die Jahreszahl 1790. „Mit vierzehn Jahren der erste Liebesbrief," sagte der Kommissar, „da waren Sie gewiß ein sehr schönes Mädchen?" — „Ah, schöner schon als heute!" erwiderte Frau Jelei wehmüthig und faltete das vergilbte Dokument sorgfältig wieder zusammen.

* Haeren (Prov. Brabant), 28. Jan. Die hiesige Portland-Cementfabrik ist in Folge der Ueberschwemmung eingestürzt. Die verdorbenen Cementvorräthe werden auf eine Million, der Schaden an Bauten und Maschinen auf 100,000 Frs. geschätzt.

* Warschau, 27. Jan. In der hiesigen Aerzte-Zeitung macht Dr. Bujwid bekannt, daß er ein Mittel von ähnlicher Wirkung wie das Koch'sche Mittel entdeckt habe, welches er „Tuberculose" nennt.

* Neuestes Mittel gegen Aepfelbaumkrebs. Man umgibt die kranke Stelle des Baumes mit einem Holzkasten, welchen man mit Erde füllt und zuweilen tüchtig angießt. Nach einigen Jahren sollen auf diese Weise behandelte Obstbäume keine Spur der schlimmen Krankheit mehr zeigen. Wo aber der Krebs Stamm und Aeste schon vollständig überwuchert hat, ist natürlich auch dieses Mittel nicht anwendbar und auch namentlich die jüngern Aeste und Zweige befällt.

** **Die Bewohner des Käses.** Eine für Käseliebhaber außerordentlich angenehme Entdeckung hat der Schweizer Gelehrte Adametz gemacht, indem er eingehende Untersuchungen über die Bewohner des Käses anstellte. Der mikroskopische Einblick auf ein Gramm frischen Emmenthaler Käse ergab zwischen 90,000 und 140,000 sogenannte Mikroben, welche sich nach einer Lagerung von 70 Tagen auf 800,000 Stück vermehrten. Eine andere Käsesorte ergab nach 45tägigem Lagern gegen zwei Millionen Mikroben, ein Gramm vom Rande abgetrennt über fünf Millionen! Ein Stück im Gewicht von 300 Gramm würde demnach ungefähr ebenso viel Lebewesen enthalten, als unsere Erde menschliche Bewohner hat.

Ψ Ein Ebbe- und Fluth-Motor!

In unserem rastlosen und beweglichen Zeitalter ist man nicht mehr zufrieden, die uns auf unserer Mutter Erde zur Verfügung stehenden Naturkräfte, wie Luft, Wärme, Elektricität, Magnetismus u. s. w. zu beherrschen und uns nutzbar zu machen; man greift über unsern Planeten bereits hinaus und zwingt den Mond, den treuen Begleiter der Erde, der bisher zu nicht viel anderem gut war, als mit seinem milden Scheine die elegische Stimmung der verliebten Erdenbewohner zu erhöhen. Es geschieht ihm aber eigentlich ganz recht, was hat er sich um unsere irdischen Angelegenheiten zu kümmern und durch seine Anziehungskraft die Ebbe und Fluth unserer Meere zu verursachen. Damit packen ihn die klugen Menschen und natürlich wieder allen voran die schlauen Yankees. Schon seit vielen Jahren wird immer von Zeit zu Zeit darauf hingewiesen, welch' eine ungeheure Kraft durch das täglich 2malige Steigen und Sinken des Meeres gewonnen werden könnte, aber es blieb bis jetzt stets dabei und über akademische Erörterungen kam man nicht hinaus.

Ein Amerikaner H. B. Rankin hat nunmehr einen Ebbe- und Fluth-Motor hergestellt, der von verblüffender Einfachheit ist und für dessen Verwerthung in großem Maßstab sich kürzlich eine Aktiengesellschaft gebildet hat, welche die Stadt Boston nicht bloß mit elektrischem Licht, sondern auch mit mechanischer Triebkraft im größten Umfange und zwar um 75% billiger als dies bis jetzt möglich ist, versorgen will.

Ueber das Prinzip, nach welchem dieser Motor eingerichtet ist, erhalten wir von dem Bureau für Patentangelegenheiten G. Brandt,*) Berlin S. W. Kochstr. 4, folgende nähere Mittheilungen:

Rankin's Motor besteht aus einem großen Floß, welches durch Taue verankert ist, die um Trommeln gewunden sind, die an beiden Seiten des Floßes vorstehen. Die oberen und unteren Enden der Taue sind festgemacht und von gleicher Länge. Das Floß wird nunmehr etwa 4 Fuß unter das Wasser versenkt, d. h. mit etwa 2 Fuß größerem Tiefgang als ohne Verankerung. Bei jeder Veränderung des Wasserniveau's, sowohl beim Steigen als Fallen des Wassers, wird eine langsame Drehung der Trommeln bewirkt, deren Triebkraft dem Flächenraum des Floßes entspricht, und die durch entsprechende Räderübersetzung zu dem Betrieb der Dynamo- sowie aller anderen Maschinen benutzt werden kann.

Da die elektrische Energie auf große Entfernungen übertragen werden kann, so steht dem Ebbe- und Fluth-Motor eine große Zukunft bevor.

*) Dieses Bureau ertheilt unseren verehrlichen Abonnenten Auskünfte in Patentangelegenheiten ohne Recherchen gratis.

Lustige Ecke.

* Nicht abzuschrecken. „Also wieder ein Weinreisender: Drei Ihrer Collegen habe ich bereits heute die Treppe heruntergeworfen!" „Sehr erfreut! Also hatten Euer Wohlgeboren die Güte, mir Ihre werthen Aufträge zu reserviren."

* Unerwartete Antwort. Nachtwächter (zum Studenten, der das „Gaudeamus igitur" singt): „Hören Sie mal, was soll das heißen?" — Student: „Lassen Sie mich erst aussingen, dann übersetze ich's Ihnen!"

* Unterofficier zum Einjährigen, dessen Schuß in eine Baumkrone ging: „Aber Mensch, was machen Sie! Zielen thun Sie ins Schwarze, schießen dabei in's Blaue und treffen ins Grüne."

* „Zwölf Fuder Schneider". Während des siebenjährigen Krieges dictirte ein Landrath eine „Ordre" an einige Dorfschaften, daß sie eine Quantität Stroh und 12 Futterschneider in das Lager schicken sollten. Der Schreiber, dem die Rechtschreibung etwas schleierhaft war, schrieb aber statt 12 Futterschneider „12 Fuder Schneider". Das Stroh kam zur bestimmten Zeit an, aber die Futterschneider blieben aus. Am Tage nach dem Lieferungstermin kam der Gemeindevorstand, an welchen die Ordre gelangt war, mit zwei Wagen gepfropft voll Menschen, in das Lager. Ein General, der eben zum Recognosciren ausreiten wollte, begegnete diesem Transport und fragte: „Was bringt ihr da, Leute?" „Ach, Ew. Excellenz," stolperte der erschrockene Gemeindeälteste, „halten zu Gnaden, wir haben Befehl erhalten, 12 Fuder Schneider anher zu liefern; aber wenn's auch das Leben kosten sollte, wir haben nur diese 2 Fuder zusammenbringen können, und da haben wir noch Meister, Gesellen und Lehrbuben weggenommen, ja auf jenem Wagen sind sogar noch ein paar Pfuscher, die nicht einmal zünftig sind." Der General wäre gern böse geworden, aber die Begebenheit war ihm doch zu lächerlich. Er ließ ihnen zusammen eine halbe Kanne Branntwein reichen, und so fuhren sie alle berauscht wieder nach Hause!

Gewinn-Berechnungs-Tabelle.

Nach den gesetzlichen Abzügen beträgt ein Gewinn in der preußischen Lotterie

von M.	auf ¹/₁ Loos M.	Pf.	auf ¹/₂ Loos M.	Pf.	auf ¹/₄ Loos M.	Pf.	auf ¹/₈ Loos M.	Pf.	auf ¹/₁₆ Loos M.	Pf.
60	50	52	25	26	12	63	6	32	3	16
100	84	20	42	10	21	05	10	53	5	26
105	88	41	44	20	22	10	11	5	5	53
150	126	30	63	15	31	57	15	79	7	90
155	130	51	65	25	32	63	16	31	8	16
200	168	40	84	20	42	10	21	05	10	53
210	176	82	88	41	44	20	22	10	11	06
300	252	60	126	30	63	15	31	58	15	79
500	421		210	50	105	25	52	63	26	32
1500	1263		631	50	315	75	157	88	78	95
3000	2526		1263		631	50	315	75	157	88
5000	4210		2105		1052	50	526	25	263	12
10000	8420		4210		2105		1052	50	526	25
15000	12630		6315		3157	50	1578	75	789	38
30000	25260		12630		6315		3157	50	1578	75
40000	33680		16840		8420		4210		2105	
45000	37890		18945		9472	50	4736	25	2368	13
50000	42100		21050		10525		5262	50	2631	25
60000	50520		25260		12630		6315		3157	50
75000	63150		31575		15787	50	7893	75	3946	88
100000	84200		42100		21050		10525		5262	50
150000	126300		63150		31575		15787	50	7893	75
300000	252600		126300		63150		31575		15787	50
600000	505200		252600		126300		63150		31575	

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß vom heutigen Tage.

Weizen	1. Qu.	19	—
à 100 Kilo	2. „	18	—
Landroggen	1. „	16	80
à 100 Kilo	2. „	15	80
Gerste à 100 Kilo	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		15	—
Hafer (neuer) à 100 Kilo		14	50
Raps 1. Qu.	„ „ „	24	70
2. „	„ „ „	22	70
Aveel (Rübsen)	„ „ „	22	50
Kartoffeln	„ „ „	8	—
Heu	à 500 Kilo	30	—
Stroh	„ „ „	18	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ogne Faß)	60	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . .	62	—
Vereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 100 Kilo	108	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	6	—

Rüböl unverändert. Kuchen unverändert.

Köln, 29. Jan. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen wenig verändert, ohne Sack die 100 Kil. vorr. hiesiger M. 19,00—20,00, fremder 21,50—22,50, März Rivet-Weizen ausgeschlossen 20,— B., 19,90 G., Mai —,— bez., 20,20 B., 20,10 G.

Roggen wenig verändert, ohne Sack, die 100 Kil. vorr. hiesiger M. 17,00—17,75, fremder 18.50—20,00. März —,— bez., 17,70 B., 17,65 G., Mai 17,35 B., 17,30 G.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger 14,50—15,50 B., fremder 16,50—17,50 B.

Köln, 29. Jan. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl Mai matt, die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. M. 62,— B., Mai —,— bez., 59,50 B., 59,40 G., Oct. 59,70 B., 59,50 G.

Köln, 29. Jan. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 18,75—18,80—18,85; Roggen 00,00; Gerste 00,00; Hafer 14,70—14,80. Zufuhr: 39 Sack Weizen, — Sack Roggen, — Sack Gerste, 37 Sack Hafer.

Berlin, 29. Jan. Weizen per Jan. —,—, April-Mai 198,25, Mai-Juni 198,50, Juni-Juli 199,—. Roggen per Jan 177,—, April-Mai 173,50, Mai-Juni 170,75, Juni-Juli 169,—. Hafer per Jan. 142,05, April-Mai 142,75, Mai-Juni 143,50. Rüböl vorr. m. F. 58,25, vorr. o. F. 57,25, Januar 58,25, April-Mai 58,—, Mai-Juni —,—. Spiritus 70er vor. 50,80, Jan.-Febr. 50,—, April-Mai 50,40, Juni-Juli 50,60, Aug.-Sept. 50,50.

Stettin, 29. Januar. Fruchtbörse. Weizen Jan. 191,—, April-Mai 193,50 M. Roggen per Jan. 171,00, April-Mai 169,50 M. Rüböl per Jan. 60,—, April-Mai 58,— M. Spiritus 50er vor. 68,50, 70er 49,—, Jan. —,—, April-Mai 49,— M. Petroleum vorr. 11,55 M.

Breslau, 29. Jan. Spiritus 50er Januar 67,40, 70er Jan. 48,—, Jan.-Febr. —,—, April-Mai 48,50 M. Roggen Jan. 177,—, April-Mai 175,—, Mai-Juni 173,— M. Rüböl Jan. 60,—, April-Mai —,—.

Breslau, 28. Jan. Kleesamen. Rother M. 36—47—60; weißer 45—55—65—70—80, hochfein über Notiz. Tannen-Kleesamen ohne Aenderung. Schwedisch Klee M. 50—55—65—75. Thymothe matter.

Magdeburg, 29. Jan. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 17,45, ausschl. 88% M. 16,50. Nacherzeugnisse ausschl. 75% M. 13,90. Stetig. Brodraffinade I. M. 27,50, Brodraffinade II. 27,25. Gemahlene Raffinade mit Faß II. 27,75. Gemahlene Melis I. mit Faß M. 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Januar 12,62, Februar 12,62, März 12,72, April 12,82. Schwach.

Bremen, 29. Jan. Petroleum schwach; vocr. M. 6,60, bez. Schmalz, Wilcox 32,50, Armour 31,50.

Hamburg, 29. Jan. Kaffee. Febr. M. —,—, März 0.79, Mai 0,77⅝, Sept. 0,74⅛, Dec. 0,68.

Havre, 29. Jan. Kaffee. Santos pr. Jan. frs. —,—, März 99,50 Mai —,—, Sept. 94,50.

Paris, 20. Jan. Mehl 12 Marken per Januar 59,70, do. März-Juni 59,40, Mai-August 59,20. Weizen per Jan. 26,10, März-Juni 26,50, Mai-August 26,40. Rogger per Januar 17,—, März-Juni 17,50, Mai-Aug. 17,20. Rüböl per Januar 64,—, März-Juni 65,75, Mai-August 66,50. Spiritus per Januar 37,25, Mai-Aug. 39,50, Sept.-Dec. 39,—. Weißer Zucker Nr. 3 Januar 35,87½, März-Juni 36,62½, Mai-August 37,12½.

Liverpool, 29. Januar. Baumwolle ruhig; Umsatz 8000 B. Zufuhr 10000 B.

Newyork, 28. Jan. Baumwolle April 9,17, Mai 9,27, Petroleum rohes 7.10. Mehl 3,85. Mais Febr. 61⅞. Rother Winterweizen 109½, Jan. 107⅝, Febr. 107⅝, Mai 104¾. Zucker fair ref. Muse. 4⅞. Kaffee fair Rio 19.

Rio de Janeiro, 28. Januar. Kaffee. Zufuhr 9000 Ballen. — Santos Zufuhr 9000 Ballen.

Viehmärkte.

Köln, 28. Jan. (Kleiner Viehmarkt.) 604 Schweine, verkauft 1. Qu. zu M. 55, 2. Qu. 53, 3. Qu. 50 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft geräumt.

8. Ziehung der 4. Klasse 183. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

28. Januar 1891, vormittags.

40 240 48 80 89 372 525 77 626 707 9 857 **1**101 56 275 [300] 610 53 730 60 856 72 984 **2**008 123 [3000] 229 352 91 487 594 631 **3**157 59 95 216 80 405 [300] 47 53 56 98 [10000] 545 95 696 [30000] 719 67 **4**21 44 **4**190 396 459 628 [300] 769 **5**021 70 234 453 567 800 949 95 **6**309 54 471 94 581 737 912 **7**052 227 [3000] 44 63 397 575 85 772 869 901 4 22 58 [500] 90 **8**002 78 154 75 212 39 345 437 81 627 84 788 [300] 869 918 29 **9**270 337 422 559 [500] 72 80 675 82 855

10151 66 388 401 8 86 645 93 [500] 887 95 942 [300] **11**077 114 41 269 445 555 619 [5000] 67 72 89 660 **12**046 151 225 65 557 600 20 707 66 890 922 **13**077 106 [300] 7 288 340 51 632 749 69 92 **14**000 65 93 207 21 61 449 **15**062 115 [500] 50 92 228 417 516 826 [300] 52 **16**005 [300] 372 470 725 823 93 **17**108 9 [3000] 17 206 51 90 439 588 768 78 890 997 **18**133 296 406 549 55 648 994 **19**041 114 82 380 407 538 95 787 [500] 95 855 [500] 917 24 77

20088 150 62 251 310 19 [3000] 60 84 [1500] 430 50 60 621 754 869 93 980 93 **21**013 168 204 37 330 [500] 435 36 65 92 629 802 **22**062 225 314 72 98 99 403 40 43 [500] 732 861 85 902 [3000] 45 [500] **23**005 101 17 [1500] 20 29 330 450 548 682 718 990 **24**000 70 81 [300] 145 418 647 [500] 71 766 979 **25**091 130 72 229 397 586 812 43 **26**038 223 401 6 510 649 772 897 914 69 **27**221 88 503 606 950 [3000] **28**001 19 44 93 132 49 77 315 539 690 792 803 914 85 **29**063 177 212 64 91 361 [3000] 526 668 776 910 98

30056 [3000] 93 169 557 [500] 58 84 686 715 820 937 **31**009 227 315 55 729 941 **32**039 44 85 184 220 76 338 95 518 66 660 99 757 73 829 36 83 88 933 [300] **33**032 167 210 29 426 677 855 99 **34**074 78 166 78 254 335 [500] 82 478 612 34 99 [300] 793 854 959 **35**057 211 330 543 60 663 827 65 69 76 **36**077 106 [3000] 211 38 58 345 46 71 86 482 503 605 86 713 14 928 **37**053 102 17 [3000] 22 27 57 317 436 90 569 **38**011 53 151 85 258 69 396 608 725 50 88 812 930 55 **39**133 212 [500] 67 73 417 69 87 518 750 99 843 67 905

40039 89 163 515 [500] 49 50 633 95 812 92 917 59 **41**036 255 87 445 537 55 849 89 914 83 **42**036 135 257 71 323 [300] 52 430 53 [500] 90 93 573 643 712 79 [1500] 882 [500] 905 56 **43**085 365 491 631 983 **44**092 240 805 14 [500] 69 **45**082 83 104 [1500] 79 291 341 592 718 957 **46**282 376 82 422 78 89 584 96 620 64 827 46 982 97 **47**124 81 294 429 [300] 39 527 972 80 **48**040 150 82 299 343 63 436 [1500] 39 583 682 848 77 **49**057 225 51 435 97 [3000] 586 823 55 94

50063 148 373 76 81 408 35 630 742 **51**093 190 241 46 347 411 13 768 661 742 **52**056 70 131 624 894 997 **53**056 105 30 57 564 703 815 921 **54**041 57 165 262 330 55 468 506 606 21 739 872 **55**107 280 327 468 87 506 691 745 906 95 [1500] 97 **56**012 142 61 99 360 596 665 796 [300] 829 33 962 69 **57**213 15 330 79 420 75 660 750 830 88 922 76 **58**160 77 272 81 307 88 413 575 636 58 719 56 881 972 **59**001 191 239 84 343 695 [500] 807 947

60329 61 424 527 60 639 710 13 867 963 **61**203 16 97 349 73 484 539 606 48 710 39 855 969 75 81 **62**016 [3000] 80 320 [500] 552 53 58 686 881 940 **63**024 504 [500] 21 [5000] 48 654 937 **64**000 911 138 294 303 430 59 526 607 70 726 826 **65**037 163 232 399 632 66 727 58 846 914 **66**020 128 490 591 788 914 44 64 **67**296 330 [300] 49 537 668 910 **68**102 [3000] 80 88 223 59 332 38 [500] 405 15 45 [3000] 538 645 719 28 856 917 **69**318 485 [3000] 616

70135 547 744 **71**102 90 354 [500] 60 788 950 92 **72**111 60 256 [1500] 378 407 61 64 90 97 631 716 20 802 **73**116 20 66 324 44 80 460 643 760 894 944 **74**198 200 29 64 472 729 805 17 41 948 **75**210 59 [1500] 317 66 455 67 [300] 513 26 89 814 31 **76**102 63 201 55 506 [500] 677 89 843 87 916 91 [300] **77**026 65 79 179 301 11 [3000] 432 587 93 705 863 961 73 **78**001 32 215 338 [300] 712 35 90 818 33 92 98 **79**170 [500] 309 497 [1500] 521 815 90 926 36

80039 54 56 191 207 73 585 940 **81**115 57 399 415 31 560 786 944 63 65 **82**403 12 23 516 71 615 63 842 81 930 **83**049 [3000] 293 98 486 539 617 797 811 61 949 75 87 94 **84**071 [1500] 110 421 611 773 [300] 858 961 86 **85**014 144 64 362 87 412 504 36 82 651 89 731 94 807 930 76 [1500] **86**133 74 203 [500] 386 86 482 535 59 69 618 33 782 **87**069 115 66 [500] 95 276 92 [3000] 365 412 84 596 667 871 86 **88**090 100 10 26 406 27 527 625 34 97 861 965 81 **89**076 172 90 400 53 535 **90**008 35 40 112 291 460 530 738 48 93 953 [300] **91**006 314 476 522 697 729 98 91 84 874 942 91 **92**054 86 180 291 337 443 675 710 12 45 72 80 842 **93**016 129 227 56 308 84 86 436 81 530 31 609 72 727 40 43 **94**153 76 214 22 59 380 447 534 638 [300] 57 [3000] 792 **95**022 289 491 532 946 93 **96**241 532 [300] 56 871 967 **97**085 173 79 226 402 519 911 [500] 12 **98**050 234 45 314 403 12 654 714 20 817 909 68 73 79 **99**163 232 78 356 99 556 767 [500] 807 995

100202 410 52 508 18 846 976 **101**026 101 45 276 446 69 92 509 31 619 63 [1500] 70 799 **102**103 18 44 68 329 64 433 80 655 91 942 **103**025 26 51 69 236 68 360 94 [500] 480 503 84 628 31 92 726 60 68 845 48 945 **104**058 138 42 411 622 77 84 813 46 951 **105**016 58 212 67 357 99 400 705 949 53 87 **106**282 94 499 503 626 59 61 69 710 973 **107**077 235 47 383 483 [500] 602 32 716 803 96 906 **108**038 39 60 116 40 49 362 412 43 699 948 **109**029 202 342 58 459 [1500] 519 604 57 66 81 701 [10000] 917 55 70

110069 71 170 [500] 92 284 324 467 520 23 41 79 779 812 901 97 **111**037 69 73 120 306 450 584 730 876 939 43 **112**134 61 264 331 404 55 602 750 812 32 37 87 913 **113**102 78 342 407 75 80 88 500 37 625 883 **114**002 8 98 149 68 239 92 379 94 [3000] 415 23 525 26 712 61 67 839 88 904 42 51 94 [1500] **115**038 185 306 417 45 591 850 69 925 **116**005 118 278 469 70 546 94 814 902 **117**107 248 73 415 621 72 606 793 901 4 56 97 **118**087 381 440 80 [1500] 90 673 72. 831 76 901 19 **119**130 39 259 390 496 [3000] 566 614 38 73 [300] 86

120048 150 295 762 **121**075 100 [300] 48 [1500] 87 225 35 59 72 99 335 766 91 919 **122**143 68 75 84 286 487 [300] 568 78 833 99 934 45 **123**141 368 [1500] 34 43 95 442 680 97 823 39 901 7 54 **124**033 338 47 428 51 502 656 764 66 901 **125**012 223 54 74 486 644 55 714 53 128 **126**010 155 417 [3000] 95 526 822 81 **127**014 [300] 225 351 413 947 [3000] 700 89 96 824 87 929 **128**026 40 [1500] 50 370 471 668805 51 **129**221 50 [500] 82 97 303 32 [300] 503 36 58 685 836 59

130027 67 253 533 622 [300] 867 912 14 **131**122 71 205 14 96 517 696 742 839 971 84 91 **132**242 358 60 73 479 512 618 60 989 **133**075 197 248 75 93 433 72 558 62 96 925 **134**216 30 319 454 527 56 62 648 722 28 832 948 **135**397 519 48 62 68 85 648 823 53 **136**041 310 99 533 39 69 73 684 98 749 76 873 927 58 [300] 78 90 **137**058 106 35 333 426 545 668 99 [1500] 714 33 62 850 **138**184 255 67 303 53 411 47 [1500] 92 543 57 870 995 **139**119 [1500] 297 [1500] 441

140042 69 847 98 919 63 **141**061 260 319 83 470 89 600 709 44 840 959 [3000] 99 **142**024 247 71 690 717 89 815 968 **143**034 85 129 963 334 63 439 [10000] 586 649 712 75 [300] 861 [500] 933 53 **144**056 112 262 342 90 435 71 504 44 46 671 704 41 893 976 89 **145**011 66 97 101 406 [300] 582 694 95 724 [3000] 973 [300] 78 **146**217 91 498 587 [1500] 639 734 838 62 **147**096 135 336 76 510 77 809 905 37 98 **148**092 101 378 647 775 865 92 902 [500] 22 47 53 **149**095 125 26 343 481 [500] 504 607 822 984

150024 72 [500] 126 78 465 612 47 719 26 960 97 **151**041 44 377 405 518 [3000] 58 644 86 709 21 65 [300] 823 39 45 925 37 98 **152**051 56 202 [300] 314 415 593 624 39 [3000] 49 836 908 **153**057 80 207 424 [3000] 513 657 **154**073 83 150 283 371 80 484 89 598 649 929 **155**149 77 94 308 452 836 95 **156**206 344 80 93 448 554 66 828 **157**018 178 98 201 354 66 457 535 58 673 781 **158**009 115 285 363 629 91 819 971 **159**096 144 333 597 98 [300] 881 909 21

160016 63 145 277 399 565 787 969 99 **161**016 57 97 268 863 73 93 413 612 730 813 [3000] 25 51 951 **162**202 59 305 71 511 47 673 822 96 986 **163**042 323 [300] 571 [500] 687 729 895 939 **164**003 10 163 307 439 548 61 669 722 [500] **165**001 28 108 399 410 63 79 98 [300] 518 705 827 912 25 31 **166**002 17 438 501 [3000] 63 66 74 683 708 874 969 72 75 **167**195 214 596 637 835 40 915 81 **168**045 100 305 23 454 79 507 91 95 638 88 **169**511 610 77 817 55 973

170005 234 48 69 301 40 43 447 585 726 908 **171**023 132 35 245 597 762 **172**057 63 314 47 711 939 [500] **173**145 240 312 16 76 544 866 902 50 79 **174**207 49 300 537 66 659 840 49 **175**086 167 [1500] 416 551 637 913 32 **176**007 68 [1500] 86 258 311 494 786 869 [300] 922 **177**022 151 229 56 57 93 [300] 420 530 670 726 38 843 77 941 58 65 **178**054 129 228 64 330 465 73 88 539 686 802 42 43 43 52 971 **179**022 [500] 141 355 481 571 845 923 90

180009 [3000] 64 80 294 337 796 870 905 [1500] 54 **181**087 132 96 343 676 96 755 917 52 **182**103 10 14 202 [500] 349 579 [500] 600 718 82 836 **183**086 124 66 319 [500] 406 24 634 64 [300] 96 795 853 **184**073 324 70 428 500 [300] 882 901 16 37 **185**012 33 42 258 317 51 69 466 513 625 66 92 731 40 50 89 [500] 861 934 **186**032 180 99 461 579 705 43 51 68 816 64 69 955 **187**088 [300] 130 82 249 546 774 826 78 [500] **188**002 [300] 54 100 362 437 [3000] 65 557 61 66 712 14 804 986 **189**102 203 [300] 376 82 465 [300] 559 606 826 53 952 59

8. Ziehung der 4. Klasse 183. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

28. Januar 1891, nachmittags.

59 68 [500] 112 229 387 588 708 823 1003 11 42 66 121 28 204 53 389 432 33 574 92 629 927 37 **2**186 420 571 600 [500] 732 906 21 **3**226 36 43 418 32 527 43 723 [300] 60 831 4004 355 465 73 649 82 [300] 726 809 82 954 **5**075 169 266 67 331 445 [15000] 500 16 28 741 993 **6**398 451 546 72 654 91 775 83 [500] 7046 89 96 171 [3000] 85 404 41 82 590 604 32 771 876 972 8400 57 65 567 709 886 934 [500] 75 9046 100 309 33 81 442 540 57 619 90 700 46 895

10079 207 41 303 44 64 422 632 702 935 **11**115 270 348 517 867 908 23 38 [300] **12**022 34 [1500] 169 224 29 375 415 26 583 95 763 822 **13**002 [500] 5 121 261 63 311 646 817 930 **14**037 64 153 61 91 [1500] 233 527 31 69 [300] 93 671 709 35 [3000] 72 851 88 **15**009 14 23 35 85 95 169 81 345 57 58 505 944 70 **16**022 81 297 310 513 68 600 62 956 **17**240 85 328 77 89 689 702 828 **18**057 340 464 557 **19**012 20 148 71 241 52 622 732 93 809 12 49 87 952 69

20007 37 53 78 89 185 98 221 70 383 499 652 75 807 **21**039 108 95 97 205 [500] 15 446 512 671 736 [15000] 92 835 940 43 **22**072 89 196 [500] 99 217 394 484 616 73 917 **23**049 54 87 [300] 170 211 321 22 28 603 [500] 26 754 910 76 **24**003 67 131 49 364 462 529 [3000] 33 664 807 11 915 40 [500] **25**012 191 249 409 612 71 709 [500] 91 881 [1500] 932 **26**211 321 28 51 441 [300] 675 89 769 860 78 935 **27**046 184 220 322 63 401 [3000] 768 [3000] 909 **28**168 84 347 495 765 72 820 906 59 **29**027 153 88 [3000] 321 39 68 529 670 777 943 56 79

30166 221 [500] 36 [3000] 342 506 619 722 30 34 86 830 66 86 973 [1500] **31**032 137 210 327 472 531 672 710 37 901 61 [300] 71 **32**073 177 204 57 371 487 517 33 72 79 611 798 99 981 **33**209 322 52 [1500] 445 567 872 [3000] 958 79 **34**001 545 825 **35**200 12 336 [3000] 498 586 671 823 **36**014 78 163 313 444 547 726 65 [300] 916 50 89 **37**060 [1500] 87 174 252 88 591 663 722 874 975 **38**029 93 106 [1500] 365 512 16 620 23 708 10 41 868 968 **39**029 170 [300] 87 275 353 60 504 57 99 650 63

40020 11[[300] 41 227 46 55 [3000] 312 14 17 18 72 99 537 57 96 712 26 [3000] 816 967 **41**357 97 [300] 500 77 632 41 [500] 46 942 94 **42**064 104 [300] 34 88 222 89 393 558 [500] 71 777 853 [1500] 929 **43**034 153 439 81 529 56 603 32 792 800 62 909 **44**027 352 74 94 411 585 607 741 66 71 79 802 29 54 902 39 77 **45**003 47 421 51 738 95 889 **46**018 188 373 616 906 52 90 **47**240 51 [300] 85 88 93 99 [300] 336 503 68 854 931 **48**029 100 63 316 23 42 412 70 614 25 744

50009 58 139 304 70 [500] 602 868 **51**066 81 87 94 267 351 460 545 652 894 **52**110 16 81 88 237 60 66 320 416 515 72 85 695 729 55 807 80 **53**000 9 61 168 [500] 211 [300] 583 [500] 94 609 64 832 68 **54**012 224 370 93 404 550 52 607 [1500] 59 67 966 88 **55**015 239 [1500] 65 492 539 61 95 732 87 841 **56**046 69 [3000] 405 9 48 85 95 588 643 718 47 926 **57**078 116 25 244 430 73 504 38 627 708 51 93 826 83 **58**005 [300] 425 [300] 27 527 61 622 40 82 [300] 741 60 [1500] 970 **59**021 41 213 490 519 37 677 802 37 951 56

60119 203 451 74 574 95 [500] 664 69 75 709 807 35 96 [1500] **61**005 28 227 83 327 697 769 818 917 72 **62**045 79 166 249 464 86 707 33 [300] 96 808 29 968 [300] **63**054 592 668 99 709 [500] 15 801 31 32 35 43 919 50 **64**015 160 70 81 84 247 315 66 [300] 88 495 529 39 [300] 92 633 788 947 72 94 **65**008 [500] 30 109 214 49 68 386 498 515 73 79 839 56 70 903 68 **66**411 34 48 50 612 709 [300] 19 88 922 **67**082 [300] 86 [10000] 107 261 340 700 81 827 902 **68**051 207 351 586 640 761 804 971 **69**155 208 408 22 774 914 32 78

70237 446 562 613 735 90 891 925 [1500] **71**035 [500] 46 279 348 86 412 500 2 623 [5000] 90 92 **72**035 187 501 [300] 634 **73**218 37 92 675 82 755 818 [1500] **74**308 54 689 704 57 808 14 45 65 954 **75**076 114 46 552 764 800 926 **76**009 125 80 82 225 419 54 60 71 670 706 21 [300] **77**191 232 350 91 465 520 615 789 812 37 50 **78**170 [30000] 551 740 66 74 800 **79**022 121 33 478 81 567 741 948

80004 52 65 66 105 329 429 [300] 502 614 801 88 998 **81**139 255 301 92 98 424 545 732 53 834 89 **82**387 474 601 8 820 59 948 52 [10000] **83**002 65 384 474 92 527 32 82 632 49 720 82 800 39 900 **84**047 220 308 482 633 43 58 68 727 32 85 **85**051 136 70 73 85 204 80 312 27 514 70 646 804 92 93 **86**024 48 65 67 126 306 405 76 541 606 29 [illegible] 801 **87**064 111 273 88 350 531 65 [500] 87 661 845 **88**208 312 435 [300] 92 [illegible] 49 680 729 931 79 84 **89**221 311 [30000] 694 701 60 [300] 87 869 931

90037 274 419 [3000] 80 [500] 736 53 **91**120 [500] 66 301 532 663 83 777 884 945 79 **92**158 205 85 486 517 **93**007 27 165 275 335 38 524 76 747 826 261 **94**125 [500] 48 63 235 68 326 667 73 794 916 62 78 **95**069 101 289 361 70 479 531 644 61 719 65 86 [3000] 96 884 **96**050 71 163 [300] 347 63 569 607 28 740 46 848 51 77 913 **97**009 65 109 495 721 68 78 851 84 **98**024 214 17 54 326 433 91 610 873 [300] 83 **99**249 415 19 515 94 647 80 783 906 16 17

100055 78 124 93 [300] 416 88 683 749 **101**007 30 43 210 346 508 86 745 839 63 75 **102**011 [300] 192 220 62 381 591 675 767 **103**080 215 77 [500] 304 76 38 [1500] 82 89 512 48 49 87 920 **104**005 19 55 75 118 23 56 436 92 [500] 98 98 818 22 23 [1500] 49 71 **105**041 245 456 515 75 77 [500] 981 84 **106**007 267 372 520 664 819 **107**088 144 211 12 311 61 64 498 512 711 904 37 **108**151 210 95 395 478 547 61 95 726 48 67 811 903 27 **109**046 100 45 47 391 427 94 913 21 [500]

110079 226 388 486 [300] 690 770 816 62 64 75 **111**199 217 [1500] 39 327 58 438 98 544 75 612 [500] 720 41 925 **112**098 114 75 94 253 328 645 93 761 816 **113**029 162 [500] 592 634 702 62 893 901 **114**060 200 56 69 306 469 528 36 [3000] 750 77 80 94 930 63 **115**005 50 168 75 360 500 621 77 715 20 911 40 **116**086 293 356 71 799 895 **117**136 [500] 98 213 332 63 437 60 593 644 56 776 96 805 **118**065 93 [500] 158 72 81 322 460 605 768 88 859 947 **119**047 138 445 71 592 634 78 732 816

120044 196 285 402 7 509 45 94 649 59 [3000] 61 66 86 92 747 56 843 94 933 [500] **121**062 161 [300] 374 400 523 55 776 929 50 83 **122**262 379 411 82 609 87 [500] 99 714 31 **123**050 133 571 807 986 **124**195 481 [300] 531 829 960 **125**047 [500] 54 83 99 266 96 [3000] 457 767 84 **126**162 201 391 475 98 794 811 26 **127**062 116 241 63 334 83 412 45 62 520 97 607 731 **128**011 94 173 238 302 10 432 **129**092 133 402 [500] 10 64 564 661 722

130083 101 95 202 10 84 398 468 87 [300] 519 76 763 948 52 **131**073 85 324 68 [300] 584 96 764 805 65 958 99 **132**280 312 407 9 50 87 877 939 60 **133**053 85 144 284 91 [1500] 446 79 [1500] 508 22 619 762 831 **134**201 59 [500] 84 [1500] 339 407 508 903 11 52 85 90 [300] **135**087 131 208 74 341 87 400 551 57 600 [3000] 42 712 58 808 28 [1500] 910 47 **136**164 95 237 65 301 580 761 848 55 **137**044 52 [300] 53 253 405 [500] 620 41 56 917 38 [300] 42 55 **138**099 169 90 336 647 802 8 965 **139**481 517 678 769 862 [1500]

140157 252 509 25 64 711 51 813 73 [300] 978 86 **141**109 35 247 358 593 825 996 **142**159 243 [3000] 371 420 512 43 59 89 602 35 700 54 83 862 913 35 51 **143**266 396 404 46 94 554 627 757 936 **144**089 97 246 79 94 555 650 796 822 25 **145**075 119 22 222 [300] 368 73 555 643 717 891 994 **146**002 54 205 27 81 442 59 523 76 93 667 799 968 **147**066 81 165 264 423 543 50 666 89 700 25 924 66 **148**221 [500] 61 [500] 64 386 643 52 700 89 802 **149**294 [1500] 486 553 716 804 9 73 75 936 83

150052 144 70 203 54 424 718 28 55 74 [300] 971 **151**027 67 91 304 [300] 712 849 95 **152**044 188 271 439 69 83 91 541 85 620 42 92 767 980 **153**112 291 99 414 50 528 639 763 **154**176 286 385 99 462 505 973 **155**019 73 99 114 416 53 503 813 18 59 946 **156**053 419 65 520 683 [3000] 727 856 944 **157**097 154 298 428 897 **158**057 179 370 75 96 734 [10000] 845 **159**048 95 110 53 [500] 301 18 485 532 95 606 42 898 943 60

160019 78 85 110 21 55 245 72 80 369 522 611 21 70 755 81 898 986 **161**004 107 9 219 53 318 41 469 577 921 **162**048 130 226 48 [300] 308 450 625 891 947 74 **163**044 103 244 94 907 95 **164**557 708 28 86 800 35 **165**168 79 355 622 59 92 721 815 16 **166**019 93 [300] 202 81 340 61 450 595 653 713 24 870 911 [300] **167**004 [300] 57 134 49 91 299 461 542 679 82 916 79 **168**122 250 399 [1500] 406 560 712 31 963 **169**036 272 73 526 664 825 [1500] 46 991

170125 204 478 542 630 742 52 833 96 942 **171**247 305 67 97 667 **172**055 146 737 68 806 967 [1500] **173**098 387 408 31 78 505 40 66 88 91 618 [500] 59 752 906 **174**167 242 391 462 502 612 86 892 938 **175**003 4 32 97 134 73 312 75 465 641 868 **176**023 95 280 [300] 317 65 448 [1500] 512 31 72 737 58 819 89 904 9 **177**013 31 95 120 54 221 314 590 757 849 **178**031 225 68 96 582 682 741 52 77 82 95 809 **179**004 45 359 452 589 641 719 20 952

180043 150 546 658 978 **181**013 [3000] 153 77 205 411 51 74 528 35 63 89 90 650 [300] 87 700 801 87 **182**036 294 397 402 [300] 25 50 81 513 34 693 777 913 22 **183**138 64 239 [300] 369 456 98 769 96 873 [300] 983 **184**165 367 561 70 92 799 820 [3000] **185**082 85 87 281 341 [1500] 609 67 733 39 862 **186**026 43 71 203 18 36 414 99 605 11 65 794 820 30 929 **187**071 73 [300] 151 86 276 [1500] 392 665 869 924 [300] 30 **188**080 180 228 316 49 420 51 504 26 51 72 78 642 **189**032 148 52 76 [1500] 306 94 504 42 632 54 757 876 88 90 904

Kartoffeln!

Erhielt gestern 2 Waggons prima **rothe und weiße Kartoffeln.**
Heute Freitag an der Rh. Bahn 1 Waggon hochfeine oberländer weiße und Neunwochens frühe **Pflanzkartoffeln.** Alles zum billigsten Preise empfiehlt
Joh. Bongartz, Zollstr. 9.

Italiener Eierleger,

von allen Fachvereinen und Züchtern rühmlichst empfohl. beste Leghühner d. Welt (Sommer- und Winterleger, 160—180 Eier pro Jahr); ferner Riesengänse, Perl- und Truthühner lief. der Geflügelhof Villa Neubold von **Julius Graf,** Neckarsteinach bei Heidelberg. Man verlange Preisliste.

Auf Maria Lichtmeß ein kathol., braves, ordentliches
Dienstmädchen
für alle Hausarbeit gegen hoh. Lohn gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Nach mehrjähriger Praxis als **Frauenarzt in Dortmund** habe ich meine
Privat-Frauen-Klinik
nach **Stefanienstrasse 34, Düsseldorf,** in das von Herrn Dr. Poensgen bisher als Heilanstalt benutzte Haus verlegt. Aufnahme finden noch Patientinnen, welche an
Magen-Krankheiten
leiden, sowie an
Tuberculose
Erkrankte, behufs Behandlung nach Koch'scher Heilmethode. Sprechst. 9—11 V. u. 2—4 N.
Dr. Hartung, Frauenarzt.

Eine gebrauchte **Schiebkarre** zu verkaufen. Breitestraße 67.

Ein junger Mann als **Hausknecht** gesucht.
Heinr. Janssen, Furtherstraße.

Frische Rübenschnitzel
nach allen Stationen, zu Fabrikpreis.
Prima helle Malzkeime bei Abnahme von 10 Centner à M. 5.—.
Deutsche Palmkuchen □ Tafeln à M. 6.40,
Liebig's Fleischfuttermehl,
Maismehl, grobe Kleie
stets vorräthig.
Bestes Vorschußmehl 00 pr. Sack M. 27.50.
Hochfeines Kaisermehl u. Walzenmehl, gut weichkochende Erbsen per Ctr. M. 12.50, sackweise M. 24.—.
Bei Abnahme in meinen Artikeln bezahle Getreide bestens. Roggen M. 16.30, Hafer M. 14.40.
Grevenbroich. **Gust. Kottmann.**

Flaschenbier-Händler
und Leute, welche ein solches Geschäft anfangen wollen, können von einer langjährig bestehenden Brauerei geeignete Unterstützung erhalten. Offerten bez. K. Y. 719 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln** zu senden.

Frisches Pferdefleisch bei
Johann Kremer, Büttgerstraße 54.

In keinem katholischen Hause sollte fehlen:
Die katholische Welt.
Schönstes und wohlfeilstes illustriertes Familienblatt.
Jährlich 18 Hefte à 25 Pfg. oder in Wochennummern.
Quartal 1 Mark.
Probenummern gratis.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, die Post, sowie von der Expedition (A. Riffarth), M. Gladbach.

Auf ein Gut wird eine ältere kath. **Person** gesucht, die dem Haushalt selbstständig vorstehen kann und sich jeder Hausarbeit unterzieht. Gute Zeugnisse erforderlich. Stellung angenehm und dauernd.
Fr.-Offerten unter M. G. besorgt die Expedition dieser Zeitung.

Für ein **Colonial- und Materialwaaren-Geschäft** in Dülken wird eine zuverlässige, katholische
Laden-Gehülfin
pr. 1. April gesucht.
Gefl. Offerten erbitte unter M. J. 9 an die Expedition dieser Zeitung.

Avis! Avis! Avis!
Große Carnevals-Gesellschaft
1884 **„Ulenküken“** 1891
Sonntag den 1. Febr. cr., Nachmittags 5 Uhr:
Hôtel Berghaus
Großer Redner-Concurs
für auswärtige Narren.
Der Vorstand.

✝

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittag um 12 Uhr, unsern innigst geliebten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Oheim, Herrn

Heinrich Bachem,
Steinhauermeister,

nach zweitägiger Krankheit, zuvor gestärkt mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, sanft und gottergeben, im Alter von 81 Jahren, zu Sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, M.-Gladbach und London, den 29. Januar 1891.

Das Begräbniss findet statt am Sonntag den 1. Februar, Nachmittags 1/24 Uhr, vom Sterbehause Büttgerstrasse aus; die feierlichen Exequien werden am Samstag den 7. Februar, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche gehalten.

Bekanntmachung.

Zur Beseitigung etwaiger Mißbräuche und Unordnungen, wozu die Carnevals-Lustbarkeiten Anlaß geben könnten, wird hiermit auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, wegen der Faschingstage Folgendes für die Bürgermeisterei Neuß verordnet:

§ 1.

Die Maskeraden sowohl in den Wirthshäusern, als auf den Straßen und öffentlichen Plätzen sind nur an den drei Faschingstagen erlaubt.

§ 2.

Jeder, welcher maskirt erscheinen will, hat sich mit einer Sicherheitskarte zu versehen, die bei dem Empfänger der Armenverwaltung zu fünfzig Pfennigen gelöst wird.

Die Karte ist nur für denjenigen Tag, für welchen sie genommen wird, gültig, und muß an einer sichtbaren Stelle getragen werden.

§ 3.

Maskeraden mit Stöcken, Waffen und in Militair-Uniform, überhaupt solche Maskeraden, welche Religion und Sittlichkeit verletzen und für obrigkeitliche oder Privatpersonen beleidigend sind, werden gänzlich untersagt.

§ 4.

Verboten ist ebenfalls das gewaltsame Eindringen der Maskeraden in Häuser oder Läden, wozu ihnen der Eintritt durch die Eigenthümer nicht aus freien Stücken gestattet wird.

§ 5.

Jede maskirte Person ist verbunden, den Polizei-Officianten, von welchen eine desfallsige Aufforderung an sie gerichtet wird, unweigerlich zu folgen, und die geforderte Aufklärung zu geben.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit einer Polizeistrafe von 1 bis 3 Thalern geahndet, außerdem nach Umständen als Störung der öffentlichen Ruhe betrachtet, die Contravenienten demnach sofort verhaftet, und noch besonders den Gerichten zur weiteren Bestrafung überliefert werden.

Neuß, den 23. Februar 1854.

Der Bürgermeister:
(gez) M. Frings.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch mit dem Bemerken wiederholt veröffentlicht, daß während der Fastnachtstage auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie in öffentlichen Localen die Erregung jedes überlauten Geräusches durch irgendwelche Gegenstände, namentlich durch sogen. Nebelhörner, Brandsignalhörner 2c. strengstens untersagt ist.

Contravenienten haben neben Confiscation der fraglichen Gegenstände Bestrafung auf Grund des § 360,11 des Straf-Ges.-Buches zu gewärtigen.

Neuß, den 29. Januar 1891.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Ein **Ackerknecht,** der gut pflügen kann, sofort gesucht.
Holterhof, Hamm bei Düsseldorf.

Die feierlichen Exequien
für die wohlachtbare Jungfrau
Sibilla Lörick
finden Samstag den 31. ds. Mts., Morgens 9 Uhr, in der hiesigen Münsterkirche statt, wozu Familie, Freunde und Bekannte höflichst eingeladen werden.

Düsseldorfer
Stadt-Theater.
Direction: C. Simons.
Freitag den 30. Januar:
Die Hochzeit des Figaros.
Große Oper in 4 Aufzügen von W. A. Mozart. Dirigent Carl Gille. Regie Oskar Fiedler.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Opern-Preise.
Samstag den 31. Januar:
Die Verschwörung des Fiesco zu Genua.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedr. von Schiller. Regie Arthur Eggeling.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Schauspiel-Preise.

Gesellschaft „Krummstiefel“ zu Driesch!
Samstag den 31. Jan., Abends 1/28 Uhr:
Große
Gala-Damen-Sitzung
im Stammlocale.
Die zwei Philister!



Samstags bleibt unser Geschäft bis gegen Abend geschlossen.
Geschw. Stein & Co.

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen."
(Rückert.)
Das geläuf. Sprechen,
Schreiben, Lesen und Verstehen des Engl. und Franz. (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **37** Aufl. vervollkommn. Orig.-Unterrichtsbriefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 M. **Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin, SW 46, Hallesche Str. 17.**
NB. Wie der Prospekt nachweist, haben viele, die nur diese Briefe (nie mündl. Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Engl. u. Franz. gut bestanden.

Die ersten Nummern von 1891 des illustr. Unterhaltungsblattes (Beilage zur Neuß-Grevenbroich. Zeitung) konnten bei einigen zuletzt eingegangenen Bestellungen nicht geliefert werden. Wir sind jedoch jetzt in der Lage, die fehlenden Nummern auf Wunsch zu liefern und bitten wir die betreffenden Abonnenten, sich dieserhalb an ihre Post-Agenturen oder Zeitungsboten zu wenden.
Exp. der Neuss-Grevenbroicher Ztg.

Patente all. Länd. zu mäß. Preisen, Rat gratis durch Hans Friedrich Ingenieur und Patentanwalt Düsseldorf. Beste Empfehl.



Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Forderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier" auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.
Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Dorotheenstrasse 6, zum Preise von 1 Mk.
oder in **Neuss** bei
Herrn **J. Mohren,** Drogerie,
„ **Jac. Breuer,** Krämerstr.